

HARTMUT VON SASS

Außer sich sein

Hoffnung und ein neues Format
der Theologie

Mohr Siebeck

Hartmut von Sass
Außer sich sein



Hartmut von Sass

Außer sich sein

Hoffnung und ein neues Format
der Theologie

Mohr Siebeck

HARTMUT VON SASS, geboren 1980, ist Titularprofessor für Systematische Theologie und Religionsphilosophie an der Universität Zürich sowie Inhaber einer Heisenberg-Stelle an der Humboldt-Universität zu Berlin. Gegenwärtig ist er zudem visiting scholar an der New School for Social Research in New York.
orcid.org/0000-0001-8410-6758

ISBN 978-3-16-162767-5 / ISBN 978-3-16-162768-2
DOI 10.1628/978-3-16-162768-2

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen gesetzt, von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädle in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

*meiner Mutter,
Christine von Sass.*

Vorwort

Alles begann in Kalifornien 2014. Nach vier Jahren war ich also mal wieder nach Claremont gereist. Auf dem Programm stand »Hope: Re-Examinations of an Elusive Phenomenon«. Einen Vortrag musste ich nicht halten; stattdessen hatte mich unser Gastgeber dafür eingeteilt, auf William Abraham zu respondieren. Nun hatte Bill einen Text verfasst, der ganz in einer theistischen Rahmenhandlung verblieb. Und so vermute ich, dass sich Ingolf Dalferth nicht nur Widerspruch zum Hauptredner erhoffte, um die Debatte in Gang zu setzen, sondern fest mit meinem Protest rechnete, sodass eine lebendige Diskussion zu erwarten war. Einige Tage vor der Konferenz erhielt ich jenen Vortrag, sodass ich mich etwas vorbereiten konnte – genau in jener kalifornischen Bibliothek, in der einige Jahre zuvor mein Computer gestohlen worden war, während ich an der Dissertation saß. Diese hätte daher auch sehr gut unter dem Titel *Sprachspiele des Unglaubens* publiziert werden können. Nun also hieß es, etwas vorsichtiger zu sein. Das sollte jedoch nicht wirklich gelingen, sodass meine Protestnote recht eindeutig ausfiel. Es wurde mein erster, wenn auch notwendig lakonischer Text zu einem Lehrstück,¹ das im hier vorliegenden Buch etwas sorgsamer und eingehender behandelt werden kann.

Bill Abraham bin ich fast drei Jahre später auf der AAR 2016 noch einmal begegnet. Und so stand er in San Antonio plötzlich vor mir und rief: »You were hard on me – and pretty much wrong back then!« Und dann lachte er mir ganz laut zu, ich schmunzelte etwas verlegen, wir tranken gemeinsam unseren Kaffee und die Debatte ging sofort weiter. War seine herzliche Ironie also die Bestätigung meiner Position als Rudiment?

Ganz sicher nicht. Sie zeigte aber, wie unterschiedlich über die Hoffnung als Vollzug und Akt nachgedacht werden kann und wohl muss, wenn die theologischen Kontexte samt ihrer meist impliziten Voraussetzungen so sehr voneinander abweichen. Recht schnell entschloss ich mich, jene im Vagen verbliebene Kritik etwas auszubauen, um zumindest zu versuchen, einen eigenen Vorschlag als Skizze anzubieten. Seitdem sind einige Aufsätze zu unterschiedlichen Aspekten des weit verzweigten Hoffnungsthemas entstanden. Der Verdacht, dass eine monographische Form nötig wäre, um jenem Stückwerk den

¹ Siehe WILLIAM J. ABRAHAM, »Hope with a small ›h«; und meine kurze Replik »Hope with a very small ›h«. A Response to William Abraham«.

fragmentarischen Charakter wenigstens etwas zu nehmen, drängte sich aber immer stärker auf. Trotzdem gibt es natürlich keine Garantien dafür, dass gerade angesichts des nun abgeschlossenen Buches die Reserve immer noch ganz berechtigt ist: »You are pretty much wrong.« Vielleicht ist *Außer sich sein* nichts anderes als der Versuch, die Wiederholung dessen, was Bill damals sagte, zumindest etwas zu erschweren. Deshalb habe ich an ihn beim Schreiben immer wieder denken müssen. Die Nachricht von seinem plötzlichen Tod im Herbst 2021 hat mich umso nachdenklicher gestimmt.

Eine Reserve etwas anderer Art jedoch ist geblieben. Hoffnung gilt oft und sehr vielen als ein Thema, das den Hauch des Erbaulichen nicht recht loswird.² Die abgenutzten Formulare eines gutmütigen Kaffee-und-Kuchen-Protestantismus samt kirchentäglichem Siedepunkt werden angesichts fehlender Alternativen nochmals, aber dann doch recht leidenschaftslos heranzitiert. Die ohnehin prekäre Demarkation zwischen Glauben und Theologie, zwischen einem existentiellen Bekenntnis und seiner dogmatischen Begleitung, auch zwischen einer gewollt abstrakten »Grundlegung« und dem unbequemen Ruf, das Grundgelegte nun doch endlich zu konkretisieren sowie den Bereichen einer Anwendung in der Kirche, aber auch *extra ecclesiam* auszusetzen, droht dann notorisch zu verschwimmen. Und so bekenne ich umgehend, dass Hoffnung für dieses Buch nirgends ins erbauliche Register gehört: Ob es also selbst Hoffnung spendet – sehr zu bezweifeln! – oder überhaupt das »Design« besitzt, eine derartige Botschaft zu eröffnen, zu ermöglichen oder zu erleichtern, deckt sich kaum mit meinen Anliegen.³ Hoffnung ist hier ein primär technisches Thema, nicht eines der Verkündigung. Ich belasse es bei dieser (zu) starken Alternative, obwohl zuzugeben ist, dass es diverse Mittelbestimmungen zwischen *technica* und *kerygma* gibt. All dies ist wohl auch ein Schutz gegenüber meiner fehlenden »Musikalität« für jenen anderen Bereich, welcher denjenigen überlassen werden muss, für die die Hoffnung nicht fremd erscheint, wenn die besagte Grenze erst einmal überschritten ist. Hier gilt also das Umgekehrte zu dem, was Cornel West einst für sich beanspruchte: nicht über Hoffnung zu schreiben, sondern selbst Hoffnung zu sein.⁴ So prophetisch wie dieser neu gekürte Präsidentschaftskandidat bin ich ganz sicher nicht.

Das heißt wiederum nicht, dass dieses Buch für die Frage, auf welche Szenarien im Politischen und Gesellschaftlichen denn die Hoffnung heutzutage

² Nach HEGEL solle die Philosophie im Ganzen vermeiden, erbaulich zu werden – ob es ihm selbst gelungen ist?; siehe *Phänomenologie des Geistes*, 17: »Wer nur die Erbauung sucht, wer seine irdische Mannigfaltigkeit des Daseins und des Gedankens in Nebel einzuhüllen und nach dem unbestimmten Genusse dieser unbestimmten Goettlichkeit verlangt, mag zusehen, wo er dies findet; er wird leicht selbst sich etwas vorzuschwaermen und damit sich aufzuspreizen die Mittel finden. Die Philosophie aber muss sich hueten, erbaulich sein zu wollen.«

³ Vgl. jedoch KARL BARTH, KD I/1, §1.3: »Dogmatik als Glaubensakt«; auch HANNA REICHEL, »Conceptual Design, Sin and the Affordances of Doctrine«, 559 f.

⁴ CORNEL WEST, *Race Matters*, xxiv: »I prefer to *be* a hope rather than talk about hope.«

trifft, lediglich Schweigen übrig hätte. Im Gegenteil: In den letzten Kapiteln soll die Auslegung eines sich engagierenden Glaubens und einer so verstandenen Politischen Theologie erprobt werden, um die Kirche als denjenigen Ort zu bedenken, an welchem und von dem aus dieser Glaube aktiv wird: nicht im dogmatischen Solipsismus, sondern als fundamental gemeinschaftliche Praxis der Gegenpolitik. Das Folgeproblem, wie diese ›Politik‹ aussehen könnte, wird im Epilog aufgenommen und in drei Essays mit zeitkritischen Bezügen präzisiert.

Eine andere Abgrenzung jedoch wird – wenn nicht aufgegeben, dann doch – abgetragen. Das führt dazu, dass oft nicht klar sein wird, ob es sich um ein theologisches oder ein (religions)philosophisches Buch handelt. Dass diese bestenfalls uneindeutige Zuordnung überhaupt ein Problem darstellt, ist jedoch gar nicht ausgemacht. Und wenn sie es vermeintlich doch tun sollte, möchte ich mit der Zurückweisung einer strikten Trennbarkeit von Dogmatik und Religionsphilosophie antworten.⁵ Die zahlreichen Angebote, die jenen ›Separatismus‹ etablieren möchten – über verschiedene Methoden, Perspektiven, Gegenstände, Wahrheitsansprüche, usw. –, leisten aus meiner Sicht nicht, was sie vorgeben, leisten zu können. Aber das ist kein Grund zur Beunruhigung, wenn man sich die pragmatische Frage à la Richard Rorty vorlegt, wozu wir jene Differenz denn überhaupt benötigen (außer zur institutionellen Trennung von Fachbereichen oder solchen, die sich einmal Fakultäten nennen durften). Unterschiede zwischen dogmatischen und religionsphilosophischen Texten sind zwar kaum zu leugnen; aber sie gehen lediglich auf verschiedene Prägungen durch Stile, Artikulationen, Argumentationsweisen und intellektuelle Erwartungen zurück; oder nochmals mit Rorty: auf unterschiedliche Stimmen im Kopf. Entsprechend sind die Differenzen zwischen der Dialektischen Theologie und neo-phänomenologischen Religionsphilosophien viel kleiner als etwa jene zwischen Barths frühem ›Expressivismus‹⁶ und (neo)liberalen Theologien religiöser Subjektivität. Oder noch einmal etwas anders und gleichsam ›enzyklopädisch‹ gewendet: Die Systematische Theologie ist eine Einheit, die angesichts unterschiedlicher Problemstellungen je nach Kontext eher dogmatisch oder religionsphilosophisch oder eben moraltheologisch auftritt.⁷ Schnell überstrapazierte Analogien zur Trinitätslehre könnten sich hier

⁵ Zum Abgrenzungsproblem grundsätzlich vgl. JOHANNES GREIFENSTEIN, »Was ist praktische Dogmatik? Überlegungen aus Sicht der Praktischen Theologie«, 353.

⁶ So ULRICH H. J. KÖRTNER, *Theologie des Wortes Gottes. Positionen – Probleme – Perspektiven*, 27; auch JACOB TAUBES, »Theodizee und Theologie: Eine philosophische Analyse der dialektischen Theologie Karl Barths«, in: *Vom Kult zur Kultur. Bausteine zu einer Kritik der historischen Vernunft. Gesammelte Aufsätze zur Religions- und Geistesgeschichte*, 212–229, 228.

⁷ Diese – sagen wir: recht entspannte – Sicht ist in der Systematischen Theologie eine Minderheitsposition; zu einer etwas anderen Auffassung siehe etwa HEIKO SCHULZ, »Legt (nur) der Glaube den Glauben aus? Evangelische Theologie als christliche Religionswissenschaft«.

immerhin aufdrängen: *opera theologiae ad extra indivisa sunt* (zu den *opera ad intra* vielleicht später einmal mehr).

Ein Unterschied etwas anderer Art jedoch hat für dieses Buch eine große Rolle gespielt, nämlich derjenige zwischen der Hoffnung des Glaubens und einem Hoffen *extra fidem*. Aus meiner Sicht ist es sehr aufschlussreich, eben diesen facettenreichen ›Dualismus‹ zu umspielen, um über das Phänomen der Hoffnung jenseits und diesseits jener ohnehin semi-permeablen Grenze etwas Neues zu lernen und ggf. zu schreiben. Genau das habe ich mit dem vorliegenden Text versucht. Dass es trotz allem viele und wohl zu viele Leerstellen gibt, ist mir einigermassen – und ›schmerzhaft‹, wie man sagt – bewusst; und ich stelle mich zugleich darauf ein, weitere zu finden oder, mehr noch, auf sie kritisch aufmerksam gemacht zu werden. Auch hier gilt: Zur eigenen Kritik gehört nun einmal, mit dem umgekehrten Verlauf der Einwände umzugehen. Ohnehin wird in unserem Fach viel zu wenig gestritten: offen, hoffentlich freundlich und mit der (Selbst)Ironie, wie sie Bill Abraham einst hatte.⁸ Neue Formen und Formate einer »Streitkultur« sind glücklicherweise in Sicht. Sie sind im Blick auf die inhaltliche, aber auch institutionelle Zukunft unseres Faches, das in beiden Hinsichten – so viel Polemik darf vielleicht sein – im 19. Jahrhundert steckengeblieben ist, mehr als nur wünschenswert.⁹

Dass jene oben skizzierten Technika die Form eines Buches haben annehmen können, ist Anlass zum Dank, der an einige Institutionen, aber zugleich an zahlreiche Freunde und Kolleg:innen geht. Zunächst ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft zu nennen, die meine Heisenberg-Stelle an der Humboldt-Universität zu Berlin großzügig finanziert. Der dortigen Theologischen Fakultät ist dafür zu danken, dass sie dieser Stelle den institutionellen Rahmen gegeben hat. Der Alexander von Humboldt-Stiftung möchte ich für die Verleihung eines – gerade verlängerten – Feodor-Lynen-Stipendiums danken, mit dem der wunderschöne Aufenthalt als *visiting scholar* an der New School for Social Research in Manhattan 2022–2023 ermöglicht wird.

Dass dieses Buch genau *hier* erscheinen kann, freut mich besonders. Katharina Gutekunst und Tobias Stäbler haben das Vorhaben sehr unterstützt und wunderbar begleitet. Literatur ist ja auch eine Materialisierung des Geistes, der dann ein Format benötigt und, wenn's gelingt, ein ihm passendes erhält. Und so bedanke ich mich bei allen Mitarbeiter:innen von Mohr Siebeck, die an dieser Formatierung beteiligt waren.

⁸ Man kann auch an die schöne Wendung denken, mit der EILERT HERMS Christoph Schwöbel bei dessen Tübinger Antrittsvorlesung beschrieb: Schwöbel habe auch »das kritische Wort ein freundliches sein lassen«! Zitiert nach ELISABETH GRÄB-SCHMIDT / FRIEDRICH HERMANNI, »Nachruf auf Christoph Schwöbel«, 318.

⁹ Das gilt auch für den Streit über den Streit (und seine Infrastrukturen) selbst; zu solch einem so kritischen wie treffenden Meta-Kommentar siehe JÖRG LAUSTER, »Mehr Licht. Zum Renovierungsbedarf in der evangelischen Theologie«; DERS., Interview: »Ballast über Bord werfen«; auch CHRISTIAN POLKE, »Zur Zukunft religiöser Bildung. Einige Beobachtungen«, bes. 6.

Einige Überlegungen, mitunter ganze Kapitel wurden an unterschiedlichen Orten zur Diskussion gestellt: in Zürich, Leipzig, Rostock, Wuppertal, Groningen, Kopenhagen, Berlin, San Diego, Frankfurt, New Orleans, Princeton, Hamburg und auch in New York. Für alle Eindrücke, Ideen, Fragen und guten Einwände sende ich meinen Dank an mir leider oft unbekannte Adressat:innen.

Und folgende Namen dürfen auf keinen Fall fehlen, soll der Dank nicht ganz unpersönlich bleiben: Dmitri Nikulin, Stefan Willer, Omri Boehm, Christoph Levin, Christian Bermes, Marcia Pally, Markus Mühling, Andrew Chignell, Jakob Huber, Jeff Willets, Ryan Falcioni, Patrick Horn, Ulrich Barth, Johanna Breidenbach, Andreas Mauz, Philippe Büttgen, Johannes Zachhuber, Barbara Bleisch, zudem ein Gruß an alle Mitglieder des in Berlin angesiedelten DFG-Netzwerkes »Religion and the Emotions«, wo noch weitere spannende Dinge passieren werden – ein spezieller Dank geht an Claudia Blöser, Susanne Schmetkamp, Eva Weber-Guskar, Roderich Barth und Simeon Zahl sowie an meinen Mitarbeiter Markus Sachse.

Zudem möchte ich drei Kolleg:innen ganz besonders danken: Alice Crary – für all ihre Unterstützung, die das New Yorker Kapitel überhaupt ermöglicht hat und es immer noch tut; Notger Slenczka – für seine freundschaftliche Kollegialität, für die ich sehr dankbar bin; Ingolf Dalferth – der mit mir gerade dann als Freund diskutiert, wenn die Standpunkte nicht nur geographisch weit auseinander liegen sollten. Sie alle haben auf ganz unterschiedliche Weise die Arbeit am vorliegenden Text begleitet, wodurch ich ihnen sehr verbunden bin. Eine Monographie ist eben niemals eine Mono-Graphie.

Das würde auch und selbst dann gelten, wenn all die Genannten gar nicht da wären; denn da ist Hannah. Wir haben einander eine spannende Reise versprochen. Dabei ist gar nicht von vornherein ausgemacht, was es heißt, dieses Versprechen zu halten. Es gemeinsam herauszufinden und sich dabei zu überraschen, ist der allerschönste Weg, das Versprochene genau so einzulösen.

Und zuletzt: Dieses Buch ist einem großen Fan von Fernsehgottesdiensten zudedacht – mit einer theologischen Pointe! (Oder »Po-Engk-Te«, wie Wolf Krötke zu sagen pflegte – eben gerade hat mich die sehr traurige Nachricht auch seines Todes erreicht; er war mir ein ganz wichtiger Lehrer und Wegbegleiter.) Also – zunächst schien mir diese öffentlich-rechtliche Art religiöser Teilhabe doch ziemlich dubios zu sein. Und in gewisser Weise hat sich das nur in begrenztem Maße geändert. Wenn der Gang zur Schweriner Schelfkirche zu mühsam ist, gilt also: Bibel neben der Fernbedienung; beide Lesungen parat; lauter Gesang im Wohnzimmer! Letztens rief ich an. Sonntagabend, was bei mir am frühen Nachmittag ist. Lebhafter Bericht am Telefon: »Mal wieder eine sehr gute Predigt!« Ob nicht etwas fehlen würde, fragte ich; wie beim Abendmahl, das digital gefeiert wird? Fehlt nicht *immer* etwas?, war die Antwort. Sind nicht alle menschlichen Formate defizitär? Ganz gleich, in

welchem medialen Aggregatzustand. Prinzipiell unterschiede jene Dubiositäten nun wenig bis nichts von der Digitalität der Realpräsenz, um die dogmatisch so sehr gerungen wurde und noch wird.¹⁰ Und alle sakramentalen Probleme des Digitalen könnten schon in analogen Medien gefunden werden. Wirklich alle! Der TV-Gottesdienst als Avantgarde? So jedenfalls schien die implizite These zu lauten. Das ist doch mal eine theologische Vermutung, die selbst schon fast eine Einsicht ist! Morgen rufe ich wieder an. Am Hörer wird meine Mutter sein. Sie feiert in ein paar Tagen ihren 86sten Geburtstag. Ich werde da sein, ganz analog. – Ihr ist dieses Buch in Liebe und Dank gewidmet.

Little Italy, Manhattan im Juni 2023

hartmut von sass

¹⁰ Dazu CHRISTOPH SCHRODT, »Abendmahl: digital. Alte und neue Fragen – nicht nur in Zeiten der Pandemie«, 498; als konträre Position siehe VOLKER LEPPIN, »In, mit und unter. Ein digitales Abendmahl widerspricht dem lutherischen Verständnis«.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungen	XIX
Eigene Vorarbeiten	XXI
Auftakt. Konjunktive und Konjunkturen der Hoffnung	1
1. Zum Thema	1
1.1. Der »Skandal«	2
1.2. Zum biblischen Befund	6
1.3. Öffnung: Entstehung der Zukunft	11
1.4. Sich auf die Zukunft beziehen	14
1.5. Jenseits der Krisen?	17
1.6. Radikale Eschatologie	21
1.7. Ein wesentlich umstrittener Begriff	24
2. Zum (Unter)Titel	26
3. Zum Vorgehen	29
Teil I. Die Frage nach Gott im Horizont seiner Zukunft	31
<i>Kapitel 1. An Gott glauben. Ein frei schwebendes System von Bezügen</i>	<i>34</i>
1. Glaube und Selbstreferentialität	36
2. Konkretionen: drei Stimmen	38
2.1. Folkhart Wittekind zur Theologie religiöser Sprache	39
2.2. Tom Kleffmann über den Wandel des unwahren ins wahre Leben	43
2.3. Ulrich Barth und die Symbole des Christentums	46
3. Theologie als Praxeologie: (mehr als) ein methodischer Vorschlag	50
3.1. Zum Gegenstand der Theologie. Zwei traditionelle Antworten	51
3.2. Praxeologie. Konturen eines Programms	54
3.3. Religiöser Glaube als Praxis	57
3.4. Die Entstehung religiöser »Subjekte«	61
3.5. Die (zu) normierenden Normen	63

<i>Kapitel 2. Ein Essay in Dogmatik</i>	68
1. Dogmatik, <i>en miniature</i>	71
2. Materialer Teil. Explikation	74
2.1. Schöpfung	74
2.2. Erlösung	77
2.3. Sünde	81
2.4. Gott	84
2.5. Sakrament	90
2.6. Kirche	94
2.7. Letzte Dinge	98
 <i>Kapitel 3. Bezüge zur Zukunft</i>	 108
1. Zum semantischen Kontext	110
1.1. Gegenbegriffe der Hoffnung	111
1.2. Diesseits der Hoffnung: Neutrum	115
1.3. Nachbarbegriffe der Hoffnung	119
2. Hoffnung und / auf Fortschritt	125
2.1. Zur Idee des Fortschritts. Problemanzeige	127
2.2. Immanenter Fortschritt. Rettungsversuch	131
2.3. Fortschritt, praxeologisch	135
3. Hoffnung und drei Formen des Erinnerns	139
3.1. Vertrauen	144
3.2. Gedenken	149
3.3. Bedauern	155
4. Coda: Eine Art Zukunftsabwicklung?	158
 Teil II. Zwei Begriffe der Hoffnung	 161
 <i>Kapitel 4. Post-orthodoxer Begriff der Hoffnung</i>	 165
1. Die orthodoxe Definition	167
2. Post-Orthodoxie	172
3. Post-Post-Orthodoxie	181
4. Der Sinn für die Möglichkeit des Guten	187
4.1. Wittgensteins Bemerkungen zum Hoffen	189
4.2. Wittgensteins Skizze religiösen Glaubens	193
4.3. Glaube, Hoffnung und Anti-Mentalismus	197
4.4. Zurück zum Anfang: Stephen King über Hoffnung	201
4.5. Orthodoxie, plus!	205

<i>Kapitel 5. Zur Modalisierung der Hoffnung</i>	209
1. Hoffnung als Vollzug des Hoffens. Eine Annäherung	210
2. Typen modaler Hoffnung: vier Varianten	216
2.1. Joseph Godfrey: fundamentales Hoffen	217
2.2. Radikale Hoffnung nach Jonathan Lear	220
2.3. Matthew Ratcliffe über Meta-Hoffnung	229
2.4. Basale Hoffnung bei Cheshire Calhoun	232
3. Der Einwand: objektlose Hoffnungen?	235
4. Hoffnung als Vollzug des Hoffens. Die Pointe	238
 <i>Kapitel 6. Zur Priorität des Modalen</i>	 243
1. Ein Blick zurück	244
2. Eine Frage der Prioritäten	246
3. Schlusspunkt: Differenz und Irritation	251
 Teil III. Modaler Glaube und seine Bestimmungen	 253
 <i>Kapitel 7. Glauben und Hoffen</i>	 257
1. Glauben als Modus ersten Grades	258
2. Modi zweiten Grades	263
2.1. Glauben und Hoffen. Eine Verhältnisbestimmung	264
2.2. Hoffnung und das modale Netzwerk zweiten Grades	269
2.3. Glaube und alternative Bestimmungen der Existenz	274
3. Modus dritten Grades: der angefochtene Glaube	279
 <i>Kapitel 8. Hoffnung und Identität</i>	 285
1. Instrumentelle und intrinsische Hoffnung	287
2. Hoffnung und praktische Identität	291
3. Hoffen und sich ernst nehmen	296
3.1. Martin Heidegger: sich sorgen	296
3.2. Harry Frankfurt: sich ernst nehmen	299
3.3. Albert Camus: sich nicht ernst nehmen	301
4. Zur Normativität des Hoffens	305
 <i>Kapitel 9. Statusfragen</i>	 310
1. Was ist eigentlich eine Emotion?	312
2. Hoffnung als Emotion?	316
3. Hoffnung als Haltung (und Stimmung)	321

4. Tugendhafte Hoffnung	323
4.1. Zu einer Hermeneutik der Tugend	324
4.2. Kann denn Hoffnung Tugend sein?	332
4.3. Glaube, Hoffnung, Tugend	337
5. Hoffnung als theophore Emotion	340
Teil IV. Materialität der Hoffnung	351
<i>Kapitel 10. Hermeneutik der Verheißung</i>	355
1. Zum Gegenstand der Verheißung	356
2. Christoph Levin über die Erinnerung der Zukunft	360
3. Zur Poetik der Verheißung	365
4. Erfahrung (in) der Zeit	369
<i>Kapitel 11. Ein Essay in Eschatologie</i>	373
1. Eschatologie, <i>en miniature</i>	375
2. Materialer Teil. Explikation	381
2.1. Auf Gott hoffen, auf Christus hoffen (I)	381
2.2. Auferstehung und Kreuz	386
2.3. Jüngstes Gericht	390
2.4. Ewiges Leben und Reich Gottes	395
2.5. Auf Gott hoffen, auf Christus hoffen (II)	399
<i>Kapitel 12. Kritik der Hoffnung</i>	403
1. <i>Kritik</i> der Hoffnung	406
1.1. Untätigkeit	407
1.2. Realitätsverlust	409
1.3. Verantwortungslosigkeit	412
2. Ambivalenzen des Hoffens	415
2.1. Kontingenzerhaltung	416
2.2. Zur Melancholie der Erfüllung	417
2.3. Enttäuschung / Ent-Täuschung	418
3. Coda: <i>Kritik der Hoffnung</i>	419
Teil V. Action!	421
<i>Kapitel 13. Nicht-Entsprechung. Über Hoffnung und Wahrheit</i>	425
1. Wahrheit als Übereinstimmung	427

2. Wahrheit als Nicht-Entsprechung	432
2.1. Theologische Varianten der Nicht-Entsprechung	433
2.2. Hoffnung und Wahrheit als Nicht-Entsprechung	436
3. Zu den Grundlagen Politischer Theologie und Ethik	440
 <i>Kapitel 14. Glaube, Hoffnung, (De)Motivation</i>	449
1. Präzisierung des Problems: drei Einschränkungen	453
2. Wunsch, Glaube und Motivation	456
3. Zur Kontextualität von Gründen	462
4. Und noch einmal: zum Primat modaler Hoffnung	467
5. Auf dem Weg zu einer Ethik des Sehens	473
 <i>Kapitel 15. Kollektive Hoffnung und die Gegenpolitik der Kirche</i>	479
1. Kritik der Kirche	483
1.1. Ekklesiale Besorgnis: Was kann die Kirche tun?	485
1.2. Christengemeinde. Nach Karl Barth	489
1.3. Anti-Konstantinismus: Yoder und Hauerwas	492
2. Hoffnung und Gemeinschaft	495
2.1. Hoffen mit, Hoffen für, Hoffen durch	496
2.2. Hoffnung und Gebet	498
2.3. Kollektives Hoffen	502
3. Zu einer Theologie der Revolution	506
3.1. Exodus als Struktur	507
3.2. Die Kategorie des Novum	510
3.3. Kirche als revolutionärer Raum	513
4. Zur Politik und Gegen-Politik der Kirche	517
 Epilog. Außer sich sein	521
1. Drei eschatologische Essays	523
1.1. Klima. Eine öko-theologische Skizze	524
1.2. Inklusion. Ambivalenzen der Teilhabe	532
1.3. Frieden. Zu einem christlichen Pazifismus	538
2. Hoffnung. Und Ekstase	543
 Bibliografie	547
Namensverzeichnis	603
Begriffsverzeichnis	612

Abkürzungen

GGW	EBERHARD JÜNGEL, <i>Gott als Geheimnis der Welt</i> .
GL	FRIEDRICH SCHLEIERMACHER, <i>Glaubenslehre</i> .
GV	RUDOLF BULTMANN, <i>Glauben und Verstehen</i> .
KD	KARL BARTH, <i>Kirchliche Dogmatik</i> .
KM	<i>Kerygma und Mythos</i> .
KrV	IMMANUEL KANT, <i>Kritik der reinen Vernunft</i> .
PH	ERNST BLOCH, <i>Das Prinzip Hoffnung</i> .
PU	LUDWIG WITTGENSTEIN, <i>Philosophische Untersuchungen</i> .
SZ	MARTIN HEIDEGGER, <i>Sein und Zeit</i> .
TH	JÜRGEN MOLTMANN, <i>Theologie der Hoffnung</i> .
WA	MARTIN LUTHER, <i>Weimarer Ausgabe</i> .
WG	GERHARD EBELING, <i>Wort und Glaube</i> .

Eigene Vorarbeiten

Diese Liste enthält Aufsätze und Besprechungen, die in dieses Buch eingegangen sind. Für die allermeisten dieser Texte gilt, dass sie dabei stark verändert, angepasst, auseinander genommen und wiederum ganz anders zusammengesetzt wurden. Nur in zwei Fällen (Kap. 4.4. und 14) wurde ein separat publizierter Text weitgehend unverändert in dieses Buch, im Blick auf das dieser geschrieben war, integriert.

- »inadaequatio salutis. Eine Untersuchung zur Nichtkorrespondenztheorie der Wahrheit als Element theologischer Rhetorik«, in: *Jahrbuch für Rhetorik. Band 34: Rhetorik und Religion*, hrsg. von Ph. Stoellger, Berlin / Boston: De Gruyter, 2015, 155–178.
- »Zwischen Verheißung und Ekstase. Hoffnung als Thema einer engagierten Theologie«, in: *Neue Zeitschrift für Systematische Theologie und Religionsphilosophie* 57:3 (2015), 318–341.
- »Glauben und Hoffen. Oder: was das ›und‹ zwischen ihnen bedeuten könnte«, in: *Neue Zeitschrift für Systematische Theologie und Religionsphilosophie* 58:4 (2016), 489–504.
- »Kann denn Hoffnung Tugend sein?«, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 71:1 (2017), 70–104.
- Rezension zu: Folkart Wittekind, *Theologie religiöser Rede. Ein systematischer Grundriss*, Tübingen 2018, in: *Theologische Rundschau* 85:2 (2020), 193–196.
- »Kulturelle Zerstörung und radikale Hoffnung (zu Jonathan Lear, *Radikale Hoffnung*)«, in: *Philosophische Rundschau* 69:1 (2022), 70–80.
- Rezension zu: Katie Stockdale, *Hope Under Oppression*, Oxford 2021, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 76:2 (2022), 304–307.
- »Glaube, Hoffnung, (De)Motivation. Eine metaethische Skizze ihrer Beziehung«, in: H. von Sass (Hg.), *Glaube und (De)Motivation*, Tübingen: Mohr Siebeck, 2023, 173–207.
- »Wittgenstein über Glauben und Hoffen«, in: E. Ramhartner (Hg.), *Religionsphilosophie nach Wittgenstein. Sprachen und Gewissheiten des Glaubens*, Stuttgart / Weimar: Metzler (im Erscheinen; 2023).
- »Hoffnung und drei Formen des Erinnerns«, in: Chr. Danz (Hg.), *Medien – Erinnerung – Affekte. Dimensionen einer Theologie der Kultur*, Tübingen: Mohr Siebeck (im Erscheinen; 2024).

Allen Verlagen danke ich für die Erlaubnis, Material aus den genannten Texten im vorliegenden Buch zu verwenden.

Auftakt

Konjunktive und Konjunkturen der Hoffnung



Berghain, Berlin 2020¹

In diesem Buch geht es um die Hoffnung; oder etwas genauer: um die Praxis des Hoffens. Was tun Menschen, wenn sie hoffen? Und was tun sie, wenn sie im Glauben hoffen? Das ist meine doppelte Frage. Dieses Buch ist ein Versuch, sie zu beantworten.

1. Zum Thema

Es gibt sehr viele und sehr gute Gründe, sich dieses Themas anzunehmen. Der erste hat mit dem gegenwärtigen Stand der Diskussionen zu tun; der zweite führt auf exegetisches Terrain; der nächste ist ein geschichtsphilosophischer; der vierte könnte anthropologisch genannt werden; ein weiterer besteht in zeitdiagnostischen Überlegungen; der vorletzte ist ein genuin dogmatischer; und der siebente ein begrifflicher. Es wäre etwas übertrieben zu behaupten, nur der letzte sei *für mich* ein Grund gewesen, dieses Buch zu schreiben. Aber ganz falsch ist es nicht.

¹ STUDIO BERLIN/Berghain, © Rirkrit Tiravanija, courtesy neugerriemschneider Berlin, Foto: Noshe. Zum Hintergrund siehe PETER RICHTER, »Ausstellung im Berghain: Gestern ist keine Antwort« (SZ); KIMBERLY BRADLEY, »Art Review: While Berghain Is Closed, There's Art on the Dance Floor« (NYT); vgl. (d.h. höre!) den Song »Tomorrow is the Question« von ORNETTE COLEMAN.

Doch ganz richtig eben auch nicht. Daher werde ich zu allen sieben Gründen kurz etwas sagen. Wo es allerdings Gründe gibt, sind Gegen Gründe nicht fern. Es gibt also sehr viele und sehr gute Gründe, sich der Hoffnung als Thema *nicht* anzunehmen. Beides, Gründe und Gegen Gründe, verschafft uns die Gelegenheit, die Hoffnung und das Hoffen in ihren unterschiedlichen Kontexten näher zu betrachten.

1.1. Der »Skandal«

Dass die Hoffnung ein prominentes Lehrstück der Theologie und Philosophie sei, mag selbst ein Gegenstand der Hoffnung bleiben; einen Schwerpunkt gegenwärtiger Forschung bildet sie jedenfalls nicht. Gewiss, alles hat seine Zeit, und auch die Hoffnung hatte die ihre. Das waren die utopie- und revolutionsaffinen Dekaden des vergangenen Jahrhunderts, die den Klassiker *Homo Viator* von Gabriel Marcel, Josef Piepers kleine Hoffnungsstudie, Ernst Blochs *Das Prinzip Hoffnung*, die *Theologie der Hoffnung* von Jürgen Moltmann oder auch ihre messianischen Ableger hervorbrachten. Theologisch ist mit Moltmanns Hoffnungsbuch von 1964 fraglos ein Höhepunkt erreicht, der durch jene vorangehenden Arbeiten zur tugendethischen, existentiellen und ontologischen Möglichkeit des Hoffens vorbereitet worden war. Etwas später schließen sich bei Moltmann selbst,² aber zugleich bei anderen Autor:innen Fortführungen, auch Korrekturen am frühen Hoffnungsdiskurs an: Erinnert sei an die Verbindung von christlicher Heilserwartung und messianischem Zeitverständnis (etwa beim frühen Derrida sowie, mit anderen Akzenten, in der jüdischen Religionsphilosophie von Gershom Scholem und Jacob Taubes)³; man denke auch an die Abweisung von Passivität und Quietismus durch ein dezidiert politisches Engagement, das sich der Hoffnung verdankt, die wiederum die Wirklichkeit im Namen der Zukunft herausfordert (so in Ansätzen zu einem christlichen Atheismus bei Dorothee Sölle oder einem »linken« Barthianismus);⁴ auch dürfte die erneute Hinwendung zum Problem der Geschichte bzw. zur theologischen Relevanz des historischen Jesus im Zusammenhang damit stehen, dass die Eschatologie sowie die Fragen nach einer kommenden oder gar zu gestaltenden Zukunft neu aufgerollt worden sind.⁵

² Dazu JÜRGEN MOLTSMANN, »Progress and Abyss: Remembrances of the Future of the Modern World«, bes. 9 und 26 mit Verweis auf Ez 37,27; Off 21,3.

³ Vgl. SIGRID WEIGEL, »Between Fascination and Compulsive Schmittian Reading. The Traces of Walter Benjamin in Jacob Taubes's Writings«.

⁴ Interessanterweise hat sich die sog. »*God-is-dead*«-theology nicht mit einem programmatischen Akzent auf die Hoffnung verbunden; dazu u. a. WILLIAM HAMILTON, »On Doing without Knowledge of God«, bes. 40f.; THOMAS J.J. ALTIZER, »Theology and the Death of God«, 29 und 31.

⁵ Dazu schon HEINRICH FRIES, »Spero ut intelligam. Bemerkungen zu einer Theologie

Nach einer wirkmächtigen Vorherrschaft des Historismus als Spätausläufer idealistischer Geschichtsphilosophien, aber auch dem positivistischen Primat unmittelbarer und darin verifizierbarer Gegenwart war es nicht völlig überraschend, dass in die Privilegierung des dritten und verbliebenen Zeitmodus intellektuell investiert wurde. Doch einige Elemente mussten sich für diese thematische Verschiebung erst einmal miteinander verbinden. Der amerikanische Religionswissenschaftler (und spätere Kongressabgeordnete) Walter H. Capps fasst die damalige Konstellation gut zusammen:

»[there are] three factors which seem to be causally implicit in the school of hope: 1) an interest in the future which is shared with a variety of people from non-theological and non-philosophical fields and endeavors; 2) the recent stress in biblical scholarship – but more exactly, in biblical theology – upon eschatology and apocalypticism; and 3) a tendency in some forms of continental theology and philosophy to restrict dependence upon metaphysics by conceiving and cultivating models of linear progression. Plus: a fourth factor, i. e., a development within a conversation which has been burning in Hegel-influenced schools and thinkers.«⁶

Nun war auch der Konjunktur der Hoffnung keine allzu lange Zukunft beschieden, wobei sie als Thema stets in Latenz präsent gewesen war, aber auch in den Zeiten ihrer programmatischen Entfaltung von anderen Fragestellungen begleitet, vielleicht gar überlagert worden ist. Der geschichtliche und gesellschaftliche Nährboden für jene akademischen und außer-universitären Debatten, wie ihn Capps hier beschreibt, war jedoch überaus eigentümlich. Die Gründe für das vergleichsweise rasche (Ver)Schwinden der Hoffnung als einem diskursiv sichtbaren Topos sind vielfältig und gehen womöglich eher auf die gesellschaftlich-politischen Debattenlagen der 1960er und -70er Jahre zurück, als dass sich genuin theologische und philosophische Gründe für jene Deflation benennen ließen. Sobald die Kräfte der Studentenbewegung von Berkeley über Paris bis Berlin nachließen, der Kampf der Generationen zwischen Eltern und revoltierender Jugend abebbte oder sich einfach sublimierte sowie links-politische Positionen nicht mehr marginal blieben, sondern in die Regierungsverantwortung gelangten und insgesamt sich die politische Ordnung zwischen einem Zwei-Block-System und westlichem »Wohlfahrtsstaat« gefunden hatte, löste sich jener Hintergrund auf, vor dem die Hoffnung auf Neues als Modus der Kritik an den »bestehenden Verhältnissen« sinnvoll, womöglich gar dringlich erschien. Sehr zugespitzt formuliert: Konsolidierung ist Gift für Hoffnung, die politisch ambitioniert bleibt. Daraus ergeben sich zugleich weitreichende Fragen an unsere eigene Zeit.

der Hoffnung«, 82–86; vor allem zu den Arbeiten von Ernst Käsemann, Oscar Cullmann und Gerhard von Rad.

⁶ WALTER H. CAPPS, »The Hope Tendency«, 264.

So finden sich Spurenelemente jener Reserve noch heute, zumal Hoffnung als meist linkes Thema empfunden wird, welches das ihm eigene Engagement, so meinten zumindest einige kritische Kommentare,⁷ nicht selten in eine selbstimmunisierende Ideologie übergehen ließ. Der zeitgenössische Politik-Pragmatismus als unterschwellige Grundstimmung ist hingegen kein guter Boden für die Hoffnung als Thema. Deshalb leben wir nicht sogleich in einer uneingestanden Hoffnungslosigkeit, aber doch im Verzicht auf orientierende Visionen, womit allzu umfassende Antizipationen unvereinbar sind. Mit dem Aufbrechen zahlreicher politischer Konflikte – der »Poly-Krise« als gefährlicher Interaktion von Teilkrisen jenseits ihrer bloßen Addition: Umwelt und Klima, soziale Gerechtigkeit und Partizipation, (Post)Demokratie und soziale Marktwirtschaft, die Ökonomisierung aller Lebensbereiche (inklusive der Wissenschaften), Hunger und Armut, Cyber- und analoge Kriege – wird erneut zu fragen sein, wie es um unsere Hoffnungen steht: um die alten und die ganz neuen, um die konservativen, auf Erhalt gewohnter Standards gerichteten und die offenen im Angesicht von Herausforderungen, denen mit herkömmlichen Mitteln nicht mehr wird beizukommen sein.

Diese essayistischen Andeutungen mögen immerhin zum Verständnis dafür beitragen, warum die Hoffnung derart starken konjunkturellen Schwankungen unterliegt.⁸ Denn im philosophischen Diskurs der (Post)Moderne hat die Hoffnung nicht mehr an die alte Prominenz anknüpfen können,⁹ obgleich immer wieder dazu in Abständen und auch in monographischer Form in den letzten Jahrzehnten publiziert worden ist.¹⁰ In der Theologie ist die Diskrepanz zwischen der dogmatischen und moraltheologischen, auch biblischen Prominenz der Hoffnung und ihrer akademischen Vernachlässigung noch auffallender. Womöglich ist der gesamte Themenbereich so sehr mit dem

⁷ Dazu JOHANNES FISCHER, »Furcht, Hoffnung, Vertrauen. Die Wahrnehmung der Zukunft als Problem theologischer Ethik«, in: *Handlungsfelder angewandter Ethik. Eine theologische Orientierung*, 212–227, 215 und 224.

⁸ Einen weit gespannten kulturellen Überblick vom frühauflärerischen Optimismus bis zu den Utopien und Dystopien des vergangenen Jahrhunderts als Vergleich zwischen amerikanischem Vertrauen in die Zukunft und kulturell bedingter Reserve in Mitteleuropa bietet OLIVER BENNETT, »Cultures of Optimism«, bes. 302 und 308.

⁹ Das gilt, selbst wenn man die »Postmoderne« ihrerseits für ein beunruhigendes Phänomen hält, sodass sich die Hoffnung auf dessen Überwindung stellte; dazu JOHN MILBANK, »The Gospel of Affinity«, 167 f.; mit anderem Akzent HANNES MÜLLER, der festhält, dass sich die großen kontinentalphilosophischen Strömungen des 20. Jahrhunderts – die Phänomenologie und die Existentialphilosophie – dem Begriff der Hoffnung gegenüber distanziert oder ablehnend verhalten haben; vgl. »Ich hoffe auf dich für uns« Der religiöse Hoffnungsbegriff Gabriel Marcells im Kontext seiner Zeitgenossen Sartre, Camus und Jaspers«, bes. 146; zu einer anderen Einschätzung gelangt ANTHONY J. STEINBOCK, »The Phenomenology of Despair«, 436.

¹⁰ Hervorgehoben seien JOSEPH J. GODFREY, *A Philosophy of Human Hope* (1987); PATRICK SHADE, *Habits of Hope: A Pragmatic Theory* (2001); ADRIENNE MARTIN, *How We Hope: A Moral Psychology* (2014).

theologischen Programm (und Namen) Jürgen Moltmanns besetzt, dass eine »Theologie der Hoffnung« schon zum Eigennamen promoviert worden ist. Sie bezeichnete dann kein Vorhaben mehr, das man eigenständig und souverän fortführen könnte – so ließe sich zumindest vermuten. Während zu den anderen beiden theologischen Tugenden vielfach publiziert wurde, hat die Hoffnung, die bei Paulus *zwischen* Glauben und Liebe steht (I Kor 13,13), kaum annähernd so viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die in der Antragsprosa fest verankerte Behauptung, man habe es mit einem sagenhaften »Desiderat« zu tun, ist hier wirklich einmal angebracht.

Es war der belgische und nun in Amerika lehrende Philosoph Luc Bovens, der 1999 einen Aufsatz unter dem Titel »The Value of Hope« publizierte. Dieser Text wird mit einer Skizze des damaligen Forschungsstandes eröffnet, um gleich zu Beginn Folgendes festzuhalten:

»It is a scandal that a philosophical theme that is so central to how we should live our lives, and that has received so much attention in the arts, has gone virtually unnoticed in the philosophical community itself.«¹¹

Bovens' kritischer Diagnose ist nicht nur zuzustimmen – auch und gerade aus theologischer Perspektive –, sondern er hat es mit jenem Text auch geschafft, den »Skandal« zu beenden; denn sein Aufsatz wurde der Ausgangspunkt einer seitdem engagiert geführten Debatte darüber, wie der Begriff der Hoffnung zu analysieren wäre. Der ursprüngliche Fokus – vielleicht gar die zunächst ganz verständliche Verengung des Themas – auf das propositionale Hoffen und seine logischen Eigenschaften weicht nun seit einiger Zeit immer mehr den Problemstellungen der Identität, des Selbstverständnisses, des »gelingenden Lebens«, der durch die Hoffnung bestimmten Zeiterfahrung, aber auch – hier schimmert die obige Krisendiagnose wohl am ehesten durch – der Hoffnung als Thema der politischen Philosophie und Demokratietheorie.¹² Die reine Begriffsanalyse geht damit in das auf, was man analytische Philosophie der Existenz nennen könnte.¹³

In der Theologie hingegen ist die Lage weitaus überschaubarer. Eine wirklich lebendige Debatte zu diesem prominenten Lehrstück gibt es – selbst wenn das »eschatologische bureau«¹⁴ wieder die Pforten öffnen oder gar Überstunden

¹¹ LUC BOVENS, »The Value of Hope«, 667; ferner BARBARA SCHMITZ, »Bedeutung und Wert des Hoffens in der menschlichen Lebensform«, 92.

¹² Vgl. CLAUDIA BLÖSER / JAKOB HUBER / DARREL MOELLENDORF, »Hope in Political Philosophy«, 2–6.

¹³ Dazu siehe THOMAS GRUNDMANN, Interview: »Über Analytische Philosophie«, ab. Min. 16:55; eine (analytische) Philosophie der Existenz sei ein Bereich, der von theoretischer Philosophie und Ethik nicht direkt abgedeckt werde. Zu erwägen ist, inwiefern eine Analyse der Hoffnung und des Hoffens genau in dieses dritte Feld gehört.

¹⁴ ERNST TROELTSCH, *Glaubenslehre*, 36; dies ist allerdings eine Problemanzeige, die Troeltsch

machen sollte – nicht. Die weithin praktisch orientierten Fragen, *warum* und *worauf* wir hoffen sollten, sind gerade heute so verständlich, wie sie die vorgelagerte Frage, *was es eigentlich heißt: zu hoffen*, nur *en passant* berühren. Sofern über die Hoffnung theologisch oder dogmengeschichtlich publiziert wird, handelt es sich entweder um den Lehrbestand summierende Darstellungen oder um Studien zu einzelnen Figuren und Werken oder um die Integration der Hoffnung in ein übergeordnetes, eigentlich interessierendes und oft ethisch imprägniertes Thema.¹⁵ All das kann überaus aufschlussreich sein. Aber eine eingehende Studie zur Hoffnung – ihrer Grammatik, Struktur, Phänomenologie, auch ihrer Kritik und ihren Konsequenzen im Kontext religiösen Glaubens – hat es schon lange nicht mehr gegeben.¹⁶

1.2. Zum biblischen Befund

Ein Blick auf das exegetische Feld ändert daran wenig, sondern bestätigt weit eher diese These. Zwar ist hier nicht der Ort (und ich bin nicht der Autor), um einen konzisen bibelkundlichen Überblick zum semantischen Feld der Hoffnung in beiden Testamenten vorzulegen. Worauf es aber in unserem Zusammenhang ankommt, ist zum einen, den Facettenreichtum der biblischen Hoffnung zur Geltung zu bringen, zum anderen das Material zumindest etwas zu ordnen sowie schließlich vorsichtige Konsequenzen für eine Theologie der Hoffnung aus jenen Beobachtungen zu ziehen. Diese drei Fragestellungen zielen offenbar in sehr unterschiedliche Richtungen; sie zu vereinigen, führt zu Spannungen und mag zuletzt kaum möglich sein.

Zunächst ist festzuhalten, dass die Prominenz der Hoffnung im religiösen Diskurs kaum jenen biblischen Befund spiegelt, sondern sich – wie andere Themen auch – einer eingegrenzten Wahrnehmung und Textrezeption verdankt. Kurz: Hoffnung spielt keine der Hauptrollen im biblischen Inventar: weder als Thema, das mit zentralen Narrativen verbunden ist, noch als ein Thema, das mit prominenten Figuren verknüpft wird, noch rein statistisch in der Häufigkeit seiner Belegstellen. Alle drei Thesen lassen sich herausfordern: Ist nicht das gesamte biblische Material von Hoffnung durchzogen,

einem »modernen Theologen« zuschreibt, ohne unbedingt seine eigene Sicht wiederzugeben; dazu WILFRIED HÄRLE, »Das Eschaton predigen«, 460.

¹⁵ Eine weitere Möglichkeit besteht darin, in anderen Themen eine eigentliche Hoffnungstheologie zu erkennen, so etwa in Hartmut Rosas Resonanz-Theorie, die selbst das Hoffnungsthema nur streift, aber Elemente einer Lehre von der Hoffnung zumindest impliziert; dazu JÖRG HÜBNER, »Reich-Gottes-Hoffnung als Auferstehungs-Resonanz. Hartmut Rosas Resonanzkonzept ins Gespräch gebracht: ein theologisches Experiment«, bes. 228 und 233.

¹⁶ Zu einem detaillierten Forschungsüberblick (2022/23) siehe HARTMUT VON SASS, »Der Sinn für die Möglichkeit des Guten. Neuere Literatur zur Philosophie und Theologie der Hoffnung«; auch MICHAEL MILONA, »Hope and Optimism«, bes. 35.

sodass Erzählbögen von der Schöpfung bis zum gelobten Land, von der Unterdrückung bis hin zur Auferstehung dokumentieren, dass Grund zur Hoffnung bestehe? Sicher, nur ist diese Position durch eine Strukturalisierung der Hoffnung erkaufte, die kaum mehr die Differenzen zwischen dem, was wirklich als Hoffnung angesprochen ist, und dem, was in andere semantische Felder (der ›Geduld‹, der ›Zuversicht‹, der ›Erwartung‹) fällt, einzufangen vermag. Ist Abraham nicht eine Figur der Hoffnung und somit sehr wohl ihre Personifizierung? Sicher wird man das im Blick auf Röm 4 sagen können, aber genau das trifft auch und viel mehr für den Glauben, die Treue und das Vertrauen zu und scheint weit weniger spezifisch für das Hoffen zu sein, als es in der Replik angenommen ist. Und zuletzt: Muss die Hoffnung selbst genannt werden, um Thema von Perikopen zu sein (wie häufig in Gebetstexten; Mt 26,38 f.)? Auch das ist zuzugeben, nur bleibt der Befund bestehen, dass die Hoffnung in zentralen Partien beider Testamente so gut wie keine Rolle spielt. In den Evangelien etwa ist von Hoffnung fast überhaupt nicht die Rede, weder in den synoptischen Texten noch in den jüngeren johanneischen Schriften. Ähnlich verhält es sich in der weisheitlichen Literatur.¹⁷ Im AT ist Hoffnung vor allem in den Psalmen und im Hiobbuch prominent, im NT ist sie vor allem Teil der paulinischen und deutero-paulinischen Briefliteratur.¹⁸

Alle drei Aspekte sind von dem semantischen Problem begleitet, dass die nächsten Äquivalente im Hebräischen (als Verb: קוה, auch יחל, als Nomen: תקווה) und im Griechischen (ἐλπίς; ἐλπίζω) auf unterschiedliche Weise eine umfanglichere Bedeutung haben als ›Hoffnung‹ oder ›hope‹. Während im Hebräischen auch ›Harren‹, ›Geduld‹ oder ein ›gespanntes Gerichtetsein auf ...‹ (mit)gemeint sein können (Gen 8,10.12; I Sam 13,8; Hi 6,11; auch II Kön 7,9; 9,3; Ps 106,13),¹⁹ deckt das griechische Wort neben ›Hoffnung‹ auch ›Erwartung‹ ab, was von der Struktur her sauber zu unterscheiden ist, obgleich ἐλπίζω stets positiv konnotiert ist (was mit dem ›Erwarten‹ offenbar nicht mitgesetzt ist; siehe aber Lk 6,34 f.; IKor 9,10; IIKor 1,7).

Schließlich kommt hinzu, dass Hoffnung überaus unterschiedlich eingebettet ist in ein eschatologisches Spektrum zwischen Vollendung und Vernichtung, zwischen einem neuen Reich und dem apokalyptischen Schrecken am Ende, zwischen *renovatio* und *annihilatio*. Dieser ›doppelte Ausgang‹ drückt sich entweder in allgemeinen Annahmen des Gerichts, der Ankunft des Herrn,

¹⁷ So hält etwa HANS WEDER fest, dass die NT-Texte merkwürdig abstrakt blieben, wenn es um die Hoffnungsinhalte gehe; dazu »Art. ›Hoffnung‹«, 490; auf einen eigenen Abschnitt zum Hoffen im AT wird in der *TRE* bezeichnenderweise ganz verzichtet.

¹⁸ Zu bedenken wäre auch, dass das NT zugleich ein Dokument der Verarbeitung von enttäuschten Hoffnungen ist; dazu bes. NICHOLAS TH. WRIGHT, »Hope Deferred? Against the Dogma of Delay«, 44 und 49–53; CHRISTINE GERBER, »Das Geheimnis des ›Reiches Gottes‹«, 55 f.

¹⁹ Vgl. CLAUS WESTERMANN, »Das Hoffen im Alten Testament. Eine Begriffsuntersuchung«, 224.

der Auferstehung aus oder schlägt sich in konkreten Bildern einer eschatischen Zukunft nieder. Hier ist eine unvollständige Liste:²⁰

- Tierfrieden (Jes 11,6–9);
- Paradies (Lk 23,43; Off 2,7);
- neue Erde und neuer Himmel (Off 21,1);
- Zusammensein mit dem Herrn (I Thess 4,17);
- Vergöttlichung (Röm 8,14; Apg 17,28f.);
- unmittelbare Schau (IKor 13,12);
- Gott sei »alles in allem« (IKor 15,28);
- ewiges Leben (Mt 25,46; Mk 10,30; Joh 3,16);
- das neue oder himmlische Jerusalem (Off 21,10–27).²¹

Je nach dem, in welchen Rahmen die Hoffnung eingezeichnet wird – sei dieser ein apokalyptischer, messianischer, bezogen auf Naherwartung und Parusieverzögerung, auf einen Auferstehungsglauben oder in Erwartung des Gerichts –, wird auch die Hoffnung unterschiedliche Schattierungen annehmen und überhaupt ermöglicht; oder eben verunmöglicht, sodass etwa in der apokalyptischen Literatur von Hoffnung naheliegenderweise kaum mehr die Rede ist.²²

Nach diesen drei Anläufen – zur vermeintlichen Prominenz der Hoffnung als Thema, ihrer unterschiedlichen semantischen Breite sowie ihrer sehr divergenten Einbettungen im Blick auf allgemeine Annahmen zum Verlauf der Geschichte – sei auf eine weitere und wesentliche Alternative hingewiesen. Gemeint ist, dass nach einem Phänomen direkt gefragt werden kann (was ist x ?), oder aber ausgelotet wird, was passiert, wenn das in Rede stehende Phänomen gerade verneint wird (was geschieht, wenn sich non- x einstellt?). Die eine Fragehinsicht kann die sokratische genannt werden (z. B.: ›Was ist Wahrheit, Gerechtigkeit, Tugend?‹); für die zweite Art vorzugehen, mag Kierkegaard stehen (z. B.: ›Was passiert, wenn Vertrauen gebrochen wird?‹). Für die Hoffnung bedeutet à la Kierkegaard zu fragen, wie die drohende, sich vielleicht schon einstellende Hoffnungslosigkeit zum Thema wird; denn nicht selten wird die Hoffnung vor allem im Alten Testament gerade dort zum Thema, wo sie fehlt (Hi 7,2–6; 19,10).²³ Wäre die Treue zu JHWH der religiöse *status quo*,

²⁰ Hier folge ich der Auflistung von MARKUS MÜHLING, *Grundinformation Eschatologie. Systematische Theologie aus der Perspektive der Hoffnung*, 304.

²¹ Siehe auch MATTHIAS KÖCKERT, »Art. ›Verheißung‹ (AT)«, 698f., wobei die Inhalte der Hoffnung und der Verheißung nicht deckungsgleich sind.

²² Vgl. auch STEPHEN HULTGREN, »A Vision for the End of Days: Deferral of Revelation in Daniel and at the End of Mark«, vor allem 173–183.

²³ So auch KLAUS HAACKER, »Das Bekenntnis des Paulus zur Hoffnung Israels nach der Apostelgeschichte des Lukas«, 440. – Zu den Belegen (Apg 23,6; 24,15f.; 26,6f.; 28,20), in denen die Verkündigung der Hoffnung (und der Auferstehung) für Paulus zum Problem wird, siehe ebd., 437–440. – *By the way*: Man kann diese Negativität auch ontologisieren, wie es CHRISTOPH MENKE in Bezug auf die Freiheit tut: Die Freiheit gebe es demnach gar nicht, »bevor sie negiert und im Widerspruch gegen ihre Negation hervorgebracht wird« (*Theorie der Befreiung*, 29).

müssten die Psalmen, aber auch viele der Propheten Israel nicht permanent dazu mahnen, an der Hoffnung festzuhalten: »So bekehre dich nun zu deinem Gott, halte fest an Barmherzigkeit und Recht und hoffe stets auf deinen Gott.« (Hos 12,7; vgl. auch Ez 19,5; 37,11). Der Prophet waltet hier seines Amtes als der Verheißungsmittler im Modus indirekter Beglaubigung und wird erst so zum Inbegriff des Mahners.²⁴ In ganz anderen Kontexten jedoch kann Hoffnungslosigkeit geradezu mit Gottlosigkeit gleichgesetzt werden (Eph 2,12).

Verfolgt man jedoch unser Thema auf sokratische Weise, ergeben sich nochmals unterschiedliche Möglichkeiten, dies zu tun. Die Optionen, das unübersichtliche Material zu ordnen, sind alle mehr oder weniger künstlich, im besten Fall von immerhin heuristischem Wert. Als Hinsichten könnten Gattungen, Textschichten oder theologische Motive herangezogen werden. Mit Blick auf die Hoffnung scheint mir eine weitere Vergleichshinsicht sinnvoll zu sein, nämlich die inhaltliche Bestimmung der Hoffnung. Worauf also wird gehofft? Wie bereits gesehen, kennt das in Sachen Hoffnung überaus heterogene Alte Testament paradigmatische Hoffnungsgestalten wie Abraham oder – in einem ganz anderen Sinne – Hiob (14,1–12), die häufig zugleich Träger jener Hoffnung für das ›Volk‹ sind: Man denke an die vor allem bei Deuterocesaja aktualisierten Motive des Landes, der Mehrung, des Bundes, der Rückkehr oder – des *schalom*.²⁵ An der zitierten Passage aus dem Hoseabuch ist aber vor allem interessant, dass JHWH selbst als Gegenstand der Hoffnung fungiert. Folgt man Claus Westermann, lässt sich in dieser Transformation von einem Gott, der die Hoffnung auf bestimmte Güter verbürgt, zu einem Gott, der selbst dieses Gut ist, eine traditionsgeschichtliche Grunddynamik erkennen (vgl. auch Jer 17,13; 29,11; Hos 2,16f.). Seine These:

»Der Gottesname in dem Ausdruck ›auf Jahwe hoffen‹ ersetzt, was sprachlich eigentlich an seine Stelle gehört: das Erhoffte, die Hilfe, die Rettung. [...] Also nicht ein Versuch, sich aus tiefer Trauer wieder zum Vertrauen auf Gott emporzurichten, ist dieses Bekenntnis der Hoffnung, sondern *angesichts* der Rätsel und der Nacht ›sich Gott in die Arme werfen‹. Darin ist das Hoffen der Psalmen richtig verstanden.«²⁶

Wo gehofft wird, ist also die Unsicherheit, auch Skepsis nicht fern; entweder in der mit dem Hoffen bereits mitgesetzten Unbestimmtheit des Hoffungsgutes oder in der etwa für die Prophetie typischen Abfolge, bei der oft auf eine Klage die Hoffnung auf JHWH als zuversichtlichem Bekenntnis folgt (Jes 33,2; Jer 14,8.22).

²⁴ Dazu schon WALTHER ZIMMERLI, »Verheißung und Erfüllung«, bes. 41.

²⁵ Vgl. CHRISTOPH LEVIN, »Verheißung und Rechtfertigung«, in: *Verheißung und Rechtfertigung. Gesammelte Studien zum Alten Testament II*, 1–20, bes. 8 und 12.

²⁶ CLAUS WESTERMANN, »Das Hoffen im Alten Testament«, 239 und 241; vgl. ebd., 244; siehe Ps 25,2; 26,1b; 62,9; 91,2; ferner SVEN VOIGT, »Ich hoffe auf Jahwe« (Ps 130,5): das Vertrauensbekenntnis des Sünders in Psalm 130«.

Das verhält sich inhaltlich – nimmt man grobe Vereinfachungen in Kauf – im Neuen Testament etwas anders. Abgesehen von der Möglichkeit des absoluten Gebrauchs (intransitiv, d.h. ohne konkreten Objektbezug; vgl. Röm 12,12; IKor 13,13) dominieren hier doch spezifische Gegenstände der Hoffnung: Neben vielen anderen Beispielen zählen dazu die Befreiung der Schöpfung (Röm 8,20f.), die Gottesschau (IJoh 3,3), die Erlösung (IThess 5,8), das Leben nach dem Tod (Röm 5,2; IKor 15,19), das ewige Leben (Tit 1,2; 3,7), Gerechtigkeit (Gal 5,5) und allem voran: die Auferstehung von den Toten (IKor 15; IIKor 1,10).²⁷ Aber auch im Neuen Testament zeichnet sich ein subtileres Sondervotum ab, nach dem es die Hoffnung selbst – womöglich: wider alle Hoffnung – ist, auf die zu hoffen sei: das Gerettet-Sein »auf Hoffnung hin« (Röm 8,24; vgl. 4,18); auch darauf, dass man an Hoffnung »immer reicher« werde (Röm 15,13; vgl. auch IThess 5,8; Kol 1,23)²⁸.

Schon diese immer noch sehr knappe Skizze führt zu einem wichtigen Befund; denn in jenen Passagen werden alle denkbaren Möglichkeiten, von der Hoffnung theologisch zu reden, zumindest berührt:

- die Hoffnung, die sich auf etwas Konkretes richtet (*material*);
- die Hoffnung, die durch ihre Abwesenheit dringlich wird (*negativ*);
- die Hoffnung, die auf das Hoffen hofft (*selbstreferentiell*)²⁹;
- die Hoffnung, die sich auf Gott beruft (*theo-logisch*).

Alle vier Typen sind trotz der Unterschiede insofern material zu nennen, als sie direkte Objekte besitzen (dazu genauer Kap. 11.2.). Doch mit der letzten Version kündigt sich ein ganz anderer Begriff der Hoffnung an, der an unterschiedlichen Stellen nachweisbar ist. Vor allem bei Paulus ist davon die Rede, dass die Hoffnung die ganze Existenz bestimmen solle (IKor 13,13; IThess 1,3; 5,8; vgl. auch Kol 1,4f.); dass im Gegensatz zu den Heiden das Leben im Glauben von der Hoffnung qualifiziert sei (IThess 4,13; ferner Eph 2,12); dass im Glauben das Erhoffte schon gegenwärtig sei (Hebr 1,3; 11,1); dass Hoffnung mit Freude einhergehe und auf diese Weise das gesamte Leben bestimme (Röm 12,12). Hier jedoch bezieht sich das Hoffen nicht mehr auf klar konturierte Inhalte, sondern bezeichnet offenbar einen alles umfassenden Vollzug, der den

²⁷ Dazu CHRISTOF LANDMESSER, »Parusieverzögerung und die Gegenwart der Glaubenden. Zur Hermeneutik von Ambiguität und Ambivalenz der christlichen Existenz in der Theologie des Paulus«, bes. 116–128.

²⁸ Dabei fungiert Paulus selbst als Verkörperung der Hoffnung und ihrer existenzbestimmenden Eigenschaften wie Vulnerabilität und Leidensfähigkeit; so EVE-MARIE BECKER, »Paulus als Hoffnungstheologe«, vor allem 291.

²⁹ Das Selbstreferentielle – nochmals Kierkegaard; s.o. – kann auch eine kritische Note annehmen, sodass das Hoffen auf das Hoffen zum Schluss führt, dass nur noch zu warten sei (IThess 1,3; positiver Jes 42,4; 51,5) oder dass letztlich doch alle Hoffnung umsonst sei, weil die Endgültigkeit des Todes die Hoffnung auflöse (Hi 14,1–12).

Namensverzeichnis

- Abraham 7, 9, 148, 209, 263, 380, 535
Abraham, W.J. VIII, XI, 111, 246
Achebe, Ch. 221
Adamczak, B. 514
Adorno, Th.W. 77, 108, 129, 149f., 193,
228f., 288, 425–427, 441, 444f., 447f.
Agamben, G. 33, 221, 292, 369f., 405, 428
Albrecht, Chr. 488
Albrecht, G. 424
Allison, H. 176
Althaus, P. 84f., 200, 247, 281
Altizer, Th.J.J. 2, 37, 507
Alvis, J.W. 117, 444
Améry, J. 409
Amesbury, R. 145, 195
Amlinger, C. 55, 69
Anders, G. 405
Andersen, S. 37, 74, 431
Anderson, J. 233
Angehrn, E. 116f., 157, 352
Annas, J. 330
Anscombe, G.E.M. 327
Arendt, H. 407, 495, 511, 513, 516
Aristoteles 148, 224, 290, 324f., 336, 451
Aronson, R. 18
Aselmeyer, N. 151
Askani, H.-Chr. 153, 370
Assmann, A. 151f.
Assmann, J. 155
Audi, R. 210, 328
Augé, M. 149
Austin, J.L. 91f.
- Babich, B.E. 226
Bachmann, I. 21
Bader, G. 434
Badiou, A. 535
Baecker, D. 120
Baehr, J. 324
Baer, H.D. 290
Baier, A. 111, 146, 271
Bajohr, H. 70
Balaban, O. 70, 290
- Balzer, J. 157
Bänninger-Huber, E. 262
Barnes, B. 54
Barnes, L.Ph. 346
Barrett, L.C. 66
Barth, H.-M. 85, 486
Barth, K. VIII f., 23, 33, 38, 45, 53f., 63, 75,
86–88, 93f., 96, 99, 101, 141f., 147, 263,
280f., 373, 375, 382, 392, 426, 434, 438,
449, 452, 479, 483, 485, 489–492, 494,
499, 507f., 511, 535, 545
Barth, R. XI, 272, 312
Barth, U. XI, 46–50, 57f., 62, 64–66, 72f.,
76, 89, 95, 97, 104, 152, 235, 260, 272,
323, 341, 343f., 346, 360, 369, 393, 430,
487, 517, 519, 536
Bartky, S.L. 298
Battistoni, A. 527
Bauke-Ruegg, J. 389
Baur, F.Chr. 493
Beck, U. 18, 118
Becker, E.-M. 10
Beckett, S. 117
Bedford-Strohm, H. 482
Beintker, M. 398, 517
Beisser, Fr. 210, 310, 459
Belcastro, M. 370
Bellah, R.N. 98
Ben-Ze'ev, A. 108, 124, 156, 270, 310
Bendell, J. 526
Benjamin, W. 96, 128, 153, 193, 410, 412,
418, 498
Benne, Chr. 42
Bennett, O. 4, 120, 243
Benton, M. 172
Berg, St. 51
Berlant, L. 409
Berlinerblau, J. 538
Bermes, Chr. XI, 117, 189, 198, 260, 289
Bernecker, S. 277
Bernhardt, F. 411
Bertram, G.W. 60
Beyerle, St. 370

- Bidmon, A. 21, 416
 Bieri, P. 165
 Billingsley, A. 415
 Biser, E. 458
 Black, M. 192
 Blanchard, Th. 57
 Bleisch, B. XI, 414
 Bliss, J. 134, 310
 Bloch, E. 2, 100, 123, 298, 317, 354, 404, 413 f.
 Bloomfield, P. 328
 Bloor, D. 351
 Blöser, C. XI, 5, 114, 120, 172, 185 f., 192, 226 f., 249, 288, 292–294, 306, 407, 409
 Bluhm, R. 409
 Blumenberg, H. 13, 131, 299, 428, 431, 500, 526
 Bobier, Chr.A. 338
 Boden, M.A. 120–122
 Boehm, O. XI, 294, 534 f.
 Böhme, G. 464
 Bonhoeffer, D. 100, 105, 154, 487
 Bouvot, K. 15
 Bovens, L. 5, 134, 163–165, 173 f., 177, 180 f., 201–203, 207, 291, 293, 417
 Boym, S. 368
 Bradley, K. 1
 Brandom, R.B. 162
 Breidenbach, Joh. XI, 501
 Breytenbach, C. 387
 Brumlik, M. 412
 Brunner, E. 100, 130, 141, 268, 272, 275, 360, 440, 491, 539
 Bultmann, R. 23, 36, 48, 62, 75, 86, 92, 99 f., 102, 141, 238, 259, 261 f., 270–274, 344, 346, 354, 358 f., 362, 366, 374, 387, 428 f., 431, 437 f., 452, 483, 509, 516, 535, 539
 Buntfuss, M. 80, 341
 Burckhardt, M. 154
 Butler, J. 157, 415, 538
 Büttgen, Ph. XI, 161

 Calhoun, C. 114, 177, 216, 221, 232–236, 241 f., 267, 307, 454
 Callard, A. 411
 Calvin, Joh. 280, 347, 509
 Camenisch, P.F. 272
 Camus, A. 113, 249, 301–303, 307, 410
 Capps, W.H. 3
 Caputo, J.D. 59, 309
 Card, C. 272, 328
 Cavell, St. 185
 Celikates, R. 532

 Cerbone, D.R. 113, 192, 213, 249, 322
 Chakrabarty, D. 45, 526
 Chalamet, Chr. 87, 141, 268, 271, 468
 Chesterton, G.K. 171, 272
 Chignell, A. XI, 121, 161, 171, 179–181, 185, 202, 288, 317, 437
 Clarke, J.A. 516
 Claussen, Joh.H. 525
 Coakley, S. 87
 Cobb, A.D. 274, 335, 338, 498
 Comstock, G.L. 34
 Conant, J. 194
 Cone, J.H. 102, 510, 539
 Conlon, W.M. 280
 Conrad, S. 150
 Conzelmann, H. 222
 Coors, M. 520
 Cosgrave, B. 114, 321
 Cottingham, J. 261, 336
 Cox, H. 222
 Crane, T. 11, 57, 260
 Crary, A. XI, 310, 404
 Cullmann, O. 3
 Cunningham, V. 135

 Dabrock, P. 488, 522, 524
 Dalferth, I.U. XI, 23, 45, 78, 81, 144, 171, 188, 261, 270, 272, 276–278, 310, 331, 364, 382–385, 389, 391, 406, 409, 419, 422, 455, 475, 481, 483, 507
 Damrau, P. 157
 Danto, A.C. 12
 Danz, Chr. 23, 37, 39, 64, 79, 152, 391, 403
 Daub, A. 534
 Daughton, A. 99
 Davies, C. 151
 Day, J.P. 112, 119, 169, 173, 182, 305, 317, 437
 De La Torre, M.A. 113, 410, 412, 415, 443 f.
 DeHart, P.J. 64, 78
 Dellwing, M. 271
 Deneen, P.J. 292
 Derrida, J. 2, 186, 543 f.
 Descartes, R. 112, 167–169
 Deuser, H. 43, 284, 348, 450
 Diamond, C. 95, 113, 192, 213, 223, 249, 473, 514
 Dienhart Hancock, A. 33
 Dierken, J. 61, 64, 105, 136, 138, 260, 280, 343, 446, 480, 485, 488
 Diez, G. 307
 Domsgen, M. 484
 Döring, S.A. 118, 175, 313 f., 318, 441

- Dorrien, G. 79, 130, 482
 Dostal, R.J. 148
 Downie, R.S. 124, 168 f., 173, 182, 454
 Dreisbach, D.F. 545
 Dreyfus, H.L. 15, 227
 Driver, J. 326
 Du Bois, W.E.B. 105
 Duenger Bohn, E. 172, 290
 Dürnberger, M. 428
- Eagleton, T. 94, 114, 120 f., 130, 172, 485
 Early, Chr. 541
 Ebach, J. 151
 Ebeling, G. 34, 76, 85, 90, 125, 261, 285 f.,
 298, 343, 352, 393, 409, 426, 433, 437,
 455, 472, 483, 491, 499, 501 f., 508, 510,
 532, 545
 Eberlein-Braun, K. 54
 Eco, U. 153
 Edwards, J. 530
 Ehrenreich, B. 121, 409
 Eilenberger, W. 225
 Eisenstadt, S.N. 13
 Eliade, M. 151
 Elliot, D. 105, 268, 292, 452
 Engler, W. 484
 Enxing, J. 524
 Erhard, Joh.B. 516
 Essen, G. 79
- Farrer, A., 422
 Feige, D.M. 58
 Felsch, Ph. 18
 Ferreira, M.J. 119, 154, 288
 Feuerbach, L. 84 f., 90, 401
 Feyrerabend, P. 513
 Fichte, J.G. 76, 516
 Fingerhut, J. 56, 96, 199
 Fischer, Joh. 4, 139, 285, 419, 424, 451 f.,
 462–478, 515, 528, 543
 Fleck, L. 57, 225 f.
 Flew, A. 288
 Foot, Ph. 327 f.
 Förster, E. 288
 Frank, M. 469
 Frankfurt, H. 161, 176, 232 f., 286, 291,
 296–309, 432, 472
 Franzen, J. 449
 Fraser, N. 121, 438, 510
 Frege, G. 198
 Frei, H.W. 35, 76, 347 f., 434
 Fremstedal, R. 114, 206, 214, 287, 311, 417,
 497 f.
- Freud, S. 223
 Frey, J. 370, 384, 387
 Frick, J. 414
 Friedrich, B. 111
 Fries, H. 2, 26
 Fromm, E. 267, 310, 408
 Fuchs, E. 79 f., 92, 94, 100, 279, 352, 374,
 397, 430, 434, 437, 445, 471, 483, 499,
 501, 511
 Fukuyama, F. 17
- Gabriel, M. 20
 Gadamer, H.–G. 15 f., 298
 Gaita, R. 327
 Gallagher, M. 248
 Gallie, W.B. 25
 Geertz, C. 225
 Gehlen, A. 545
 Genç, M. 136
 Gerber, Chr. 7, 398
 Gettier, E.L. 260
 Geulen, Chr. 404
 Geuss, R. 140
 Geyer, Chr. 116
 Glasse, J. 85
 Glöckner, D. 154, 273, 497
 Godfrey, J.J. 4, 184, 216–220, 227, 230, 236,
 239, 241 f., 247, 272, 457
 Gogarten, Fr. 76, 141 f., 210, 238, 308, 385,
 425, 433, 512
 Goldie, P. 316, 472
 Goldman, A. 57
 Goldman, L. 288
 Goodman, N. 431
 Govier, T. 111, 114, 121, 212, 318
 Govrin, J. 96
 Gräb, W. 488
 Gräb-Schmidt, E. X
 Graefe, St. 215
 Graf, Fr.W. 43, 141, 486, 522
 Gramelsberger, G. 75
 Grassmann, T. 525
 Gravlee, G.S. 325
 Gray, J. 129
 Gregory, E. 129, 491
 Greifenstein, Joh. IX, 59, 496, 501
 Grethlein, Chr. 97
 Griffiths, P.E. 316
 Grimsrud, T. 541
 Gröhn, C. 525
 Grön, A. 114, 147, 153, 206
 Grosser, F. 513
 Grossmann, A. 260

- Gruen, L. 310, 404
 Grundmann, Th. 5
 Gumbrecht, H.U. 12, 14, 136, 404, 417
 Gupta, A. 141
- Haacker, K. 8
 Habermas, J. 19, 38, 65, 68, 85, 127f., 131, 198, 298, 417f., 431, 465
 Hacking, I. 427
 Halbertal, M. 89
 Halbig, Chr. 274, 326, 329–332, 462
 Hamilton, W. 2
 Hampe, M. 211, 292
 Han-Pile, B. 118, 175, 177
 Han, B.-C. 113, 322, 404f., 527
 Handke, P. 405
 Haraway, D. 526f.
 Hare, C. 16
 Härle, W. 6, 374, 377, 391, 396, 398
 Hartley, W.J.O. 80
 Hartman, G.H. 410
 Hartmann, M. 18, 145f., 148, 178, 190, 211, 216, 241, 321, 454
 Hauerwas, St. 86, 141, 149, 435, 476, 492–495, 539–542
 Hector, K.W. 87f., 254, 398, 417
 Hegel, G.W.Fr. VIII, 3, 37, 58, 74, 133, 138, 140, 260, 425
 Heidegger, M. 13–15, 36, 76, 90, 123, 149, 161f., 198, 259, 275, 296–298, 301, 311, 322f., 352, 369f., 393, 404f., 421, 429, 464, 545
 Heitmeyer, W. 18
 Helm, B.W. 314
 Helmer, Chr. 54, 75, 440, 491
 Henderson, E. 422
 Henrich, D. 272
 Henrik, H. 510
 Henriksen, J.-O. 77, 397
 Herder, Joh. G. 416, 446
 Hermann, Fr. X, 123
 Herms, E. X, 49, 344, 487f.
 Herrmann, W. 61, 75, 141, 143, 258f., 262, 275, 277, 393
 Hertzberg, L. 145
 Herzig, F. 397, 484
 Hick, J. 376, 379
 Hiebert, K.G. 535
 Hill, S.R. 407
 Hindrichs, G. 108, 275, 509, 514–516, 523
 Hiob 9, 89, 143, 250, 279, 385
 Hodge, J. 264
 Hoel, N. 532
 Höfer, D. 154
 Hofius, O. 387
 Höhne, F. 413, 482
 Holloway, J. 292, 504
 Hollywood, A. 37, 96, 98
 Hölscher, L. 116
 Holton, R. 148
 Holz, H.H. 123
 Holzer, V. 87
 Holzhauser, Th. 504
 Honecker, M. 454, 522
 Honneth, A. 19f., 126, 166, 300
 Hörisch, J. 390
 Horner, R. 382
 Horton, S. 297, 388
 Huber, J. XI, 5, 114, 134, 180, 288, 407f., 503
 Huber, W. 380, 485f., 539f.
 Hübner, J. 6
 Hufendiek, R. 56, 96, 199
 Huizing, K. 72, 81, 313
 Hultgren, St. 8
 Hume, D. 138, 346
 Hunsinger, G. 260, 430
 Hunziker, A. 147, 194, 270, 505
 Hurka, Th. 326, 331
 Husserl, E. 131, 198, 323, 368
 Huxel, K. 42, 373
 Huxley, A. 349
- Iliffe, R. 66
 Insole, Chr. 376
 Isherwood, L. 537f.
- Jackson, E. 290
 Jaeggi, R. 54, 69, 131–135, 138, 233, 304, 404, 518
 Jäger, Chr. 262
 James, W. 75, 172, 182, 313f., 318, 342, 349, 417
 Jamieson, D. 534
 Janicaud, D. 497
 Jaspers, K. 112, 310, 453
 Jeanrond, W.G. 32, 152, 257, 271, 382
 Jehne, St. 151
 Jekel, M. 370, 531
 Jesus Christus 31f., 39, 45, 66, 77, 79f., 87, 91, 93, 100f., 106, 139, 141, 151f., 155, 209f., 258f., 357f., 364f., 367, 378f., 381–389, 392, 399, 430, 443, 476, 478, 490f., 496, 509, 516, 537, 541
 Joas, H. 59, 76, 239, 349
 Joest, W. 367

- Johnson, M. 187, 427
Jonas, H. 15 f., 298, 317, 405, 413–415
Jung, M. 496
Jüngel, E. 35, 45, 78, 80, 83, 87, 92, 100,
139, 253, 261 f., 264, 266, 270 f., 273 f.,
281, 294, 366, 373, 386 f., 398, 394, 397,
409, 430, 434–437, 445, 490, 501, 511 f.,
516, 523, 542 f., 546
Jütten, T. 228
- Kadlac, A. 224, 236–238, 241 f., 338
Käfer, A. 343
Kant, I. 128 f., 161, 172, 203, 238, 277, 288,
290, 294, 376, 413, 443, 510, 534, 540
Karle, I. 518 f.
Käsemann, E. 3, 80, 369, 520
Keck, L.E. 325
Keil, G. 224, 428
Keller, C. 440, 526
Kelly, A. 107
Kelsey, E. 527
Kemmerling, A. 231, 261, 320
Kenny, A. 314
Kettell, St. 105
Khalil, E.L. 408
Kierkegaard, S. 8, 10, 62, 114, 123, 139–143,
153 f., 157, 189, 196, 206, 229 f., 270, 280,
288, 400, 417, 426, 429 f., 437, 452 f., 498,
544 f.
Kilby, K. 221
Kleffmann, T. 42–45, 48, 50, 78, 91, 517
Klein, G. 296, 308, 369, 450
Klein, R.A. 346, 438, 520, 535
Kleingeld, P. 336
Kluge, A. 120
Koch, Tr. 396
Köckert, M. 8, 357
Koopman, C. 214, 431
Korsch, D. 65, 93, 259, 341, 430
Korsgaard, Chr.M. 300
Körtner, U.H.J. IX, 444, 483, 487, 525
Koselleck, R. 12 f., 116, 127 f., 167, 275, 436,
463, 513
Kratz, R.G. 32, 363
Krauss, K. 328
Krötke, W. XI, 387, 401, 491, 499
Krüger, G. 151
Krüger, M.D. 102, 516
Kuhn, Th.S. 225 f., 513
Kühn, U. 91
Kumkar, N.C. 19
Kwong, J.M.C. 176, 179, 181, 189, 207
- Lachmann, R. 417
Lademann, A. 49
Lakoff, G. 187, 427
Lamb, M. 273, 338, 409, 495
Lambrecht, J. 339
Landmesser, Chr. 10
Lange, D. 398, 491, 496
Latour, B. 58, 93, 128, 255, 527
Lattke, M. 346
Laube, M. 340, 423
Lauster, J. X, 57, 61, 80, 260, 360
Lazarus, R.S. 121
Lear, J. 153, 216, 220–230, 234–236, 238,
240, 242, 250, 510 f., 530
Leggewie, C. 98
Lehmann, R.M. 488
Lem, St. 118
Lenel, L. 151
Leppin, V. XII
Lerner, A.J. 288, 469, 504
Lessing, G.E. 78, 430, 508
Levin, Chr. XI, 9, 137, 152, 356–365, 368,
386, 433
Levine, M.P. 185
Lexutt, A. 279
Lincoln, A.T. 364
Lindbeck, G.A. 66, 496
Lindemann, A. 484
Loick, D. 404
Lübbe, H. 166
Luckmann, Th. 95
Luhmann, N. 11, 13, 45, 86, 118, 146, 166,
244, 248, 271, 275, 314, 371 f., 389, 416,
419, 433, 466, 506, 517
Luther, M. 35, 61, 63, 84 f., 146 f., 247, 275,
286, 301, 343, 498
Lutz, R. 311
Lux, R. 89
Luz, U. 358
- MacFarlane, J. 437
Macho, Th. 17
MacIntyre, A. 325, 328 f., 462
Manemann, J. 445, 510
Mann, G. 129
Manow, Ph. 25, 504
Marcel, G. 2, 113, 404
Marcuse, H. 403 f.
Margalit, A. 123, 270
Marion, J.-L. 86, 219
Marquard, O. 16
Marsch, W.-D. 23, 105, 123

- Martin, A.M. 4, 175–178, 181, 184, 190,
 202, 207, 228, 293 f., 412, 452, 460, 474,
 498
 Martus, St. 55, 69 f., 216
 Marxsen, W. 308
 Massin, O. 122
 Matar, A. 21, 292, 414, 416
 Mau, St. 19, 225
 Mauch, Chr. 530
 Mauz, A. XI, 56
 Mayer, R. 129
 Mayordomo, M. 270, 340, 449
 McCormack, B.L. 78, 88
 McDowell, J. 328
 McFague, S. 42, 80, 370, 529
 McFall, L. 294
 McGeer, V. 188, 267, 310, 312, 338, 454,
 469, 503
 McManus, D. 294, 322
 Meinel, F. 482
 Meirav, A. 169, 173, 175 f., 179, 189, 207,
 230, 407
 Meireis, T. 138
 Melanchthon, Ph. 86, 147
 Mendelssohn, M. 348
 Menke, Chr. 8, 61, 134, 143, 423, 508, 516
 Metz, J.B. 107, 483
 Metzler, G. 18
 Milbank, J. 4, 492, 507, 541
 Miller, W.W. 502
 Milona, M. 6, 168, 177–179, 183, 186, 207,
 226, 236, 305
 Mitchell, D.R. 393
 Mittelstraß, J. 129
 Mittleman, A. 170
 Moellendorf, D. 5, 114, 171 f., 287, 321, 407,
 409, 456, 503
 Möllers, Chr. 140, 332, 519
 Moltmann, J. 2, 19, 22 f., 78, 87, 99–101,
 103–105, 118, 121, 130, 136, 152, 154,
 269, 275, 291, 336, 353 f., 356, 369 f., 370,
 379, 387–390, 395 f., 414, 423, 437–440,
 442, 444, 468, 477, 483, 492, 510–512,
 519, 528
 Moore, G.E. 26
 Moos, T. 238, 264, 294, 391
 Mosebach, M. 66
 Moses, A.D. 150, 348
 Mostert, W. 75
 Mouffe, Ch. 504
 Moxter, M. 22, 63, 91, 103, 281, 343, 378
 Mrozek, B. 12
 Mühling, M. XI, 8, 99, 117, 384, 391, 395,
 447
 Müller, H. 4, 154, 222
 Müller, O.L. 540
 Müller, Y. 151
 Mundt, U. 445
 Murdoch, I. 170, 324, 500
 Murrmann-Kahl, M. 79, 488
 Mutschler, B. 501
 Muyskens, J.L. 168, 291, 413
 Nachtwey, O. 18 f.
 Nancy, J.-L. 96, 121, 168, 188, 212, 214,
 338, 417, 426, 438, 495, 507, 510
 Narveson, J. 540
 Nesse, R.M. 115, 311
 Neugebauer, F. 74
 Neugebauer, G. 341
 Newheiser, D. 107, 186, 280, 290, 415, 444,
 477, 492
 Nida-Rümelin, J. 65
 Niebuhr, H.R. 271, 273, 441
 Niebuhr, R. 137
 Nietzsche, Fr. 15, 33, 109, 149 f., 425
 Nikulin, D. XI, 303
 Nissen, U. 80, 247
 Nogueira-Godsey, E. 532
 Noth, M. 362, 369
 Nothwang, A. 525
 Nowotny, H. 14
 Nozick, R. 315
 Nuissl, H. 146, 248
 Nussbaum, M.C. 328, 344, 519, 533
 O'Callaghan, P. 22, 338
 O'Neil, M. 520, 534
 O'Neill, O. 203
 Ohly, L. 94
 Opalka, K. 272
 Osborn, R.T. 102
 Osthövener, C.-D. 276
 Otto, R. 35, 76, 137, 143, 146, 341, 345–
 349, 368, 526, 535
 Palmqvist, C.-J. 182 f., 202
 Pannenberg, W. 22, 53, 80, 87, 99, 101, 123,
 360, 388, 392, 434, 441, 537, 545
 Paret, Chr. 526
 Parfit, D. 414
 Parvis, P. 538
 Pattison, G. 76, 273, 280, 292, 303, 309, 428,
 497

- Paulus 5, 8, 10, 61, 79, 87, 100, 137, 209f.,
 259, 263, 271, 275, 359, 369f., 384, 386,
 432, 468, 484, 501, 509f., 518, 535–537
 Pawlett Jackson, S. 217, 219
 Peacocke, A. 22
 Pearson, L. 38
 Perler, D. 162, 290, 311, 340
 Perplies, H. 12
 Pettit, P. 117f., 148, 168, 174–177, 183f.,
 189, 197, 207, 213, 217, 234
 Pfaller, R. 345
 Phillips, D.Z. 145, 198f., 254, 385, 422, 442
 Pieper, J. 2, 114, 170
 Plantinga, A. 268
 Podmore, S.D. 282
 Polke, Chr. X, 374
 Pollack, D. 95
 Pollmann, A. 534
 Putnam, H. 327, 432
 Puzio, A. 496, 521

 Quinn, M.S. 112, 172

 Rahner, K. 87f.
 Ratcliffe, M. 115, 216, 228–242, 246, 249,
 468
 Ratschow, C.H. 284
 Rawls, J. 131, 397, 491
 Reckwitz, A. 19, 21, 54f., 60, 69, 129, 133,
 157, 193, 225, 488, 538
 Regan, T. 534
 Reichel, H. VIII, 154, 254, 536f.
 Remarque, E.M. 221
 Remenyi, M. 120
 Rendtorff, T. 12, 451, 539
 Rentsch, Th. 161
 Reuter, H.-R. 532, 539
 Rheinberger, H.-J. 57, 216
 Richter, C. 147, 282
 Richter, P. 1
 Ricœur, P. 57, 62, 99, 153, 352
 Ringleben, J. 499
 Ritschl, A. 80, 440
 Ritschl, D. 97, 366, 520
 Roberts, R.C. 241, 272, 313–320, 323, 325,
 327, 331, 346, 348
 Robinson, D.S. 105
 Rohmoser, G. 140
 Rorty, R. IX, 21, 24, 121, 214, 223, 254, 292,
 297, 431f., 464, 481, 504
 Rosa, H. 6, 18, 147, 159, 327, 481
 Rosati, C.S. 460
 Rössler, B. 299

 Roth, U. 54
 Rothe, R. 507
 Rouse, J. 54
 Ruster, Th. 42
 Ryle, G. 225

 Saarinen, R. 60
 Sanders, E.P. 137, 468
 Sarasin, Ph. 404
 Sartre, J.-P. 439, 469
 Sauter, G. 99, 103, 323, 369, 447
 Schaefer, D.O. 341
 Schärli, M. 368
 Schauer, A. 17
 Schäufele, W.-F. 146f., 271
 Scherübl, F. 206
 Schimank, U. 19
 Schlag, Th. 154
 Schlamm, L. 345
 Schleiermacher, F.D.E. 37f., 46f., 53, 58,
 64, 74, 87, 93, 95, 138, 197, 223, 258, 268,
 286, 342–344, 373, 475, 477, 480, 498
 Schleifer McCormick, M. 290
 Schliesser, Chr. 257
 Schlosser, J.A. 228
 Schmid, K. 511
 Schmid, St. 218, 330
 Schmidt, J. 128
 Schmitt, C. 13, 240, 440
 Schmitz, B. 5, 174, 184, 189, 235
 Schnädelbach, H. 161, 484
 Schneewind, J.B. 326
 Schneider, H.J. 195f.
 Schniewind, J. 99
 Scholem, G. 2
 Schrader, M. 185
 Schrodt, Chr. XII, 94
 Schroer, M. 533
 Schröter, J. 32, 80, 368f., 385, 387
 Schulte, J. 189, 194
 Schulz, H. IX, 280
 Schulze Wessel, M. 150
 Schumacher, E. 136
 Schwartz, M. 13
 Schweitzer, A. 76
 Schwöbel, Chr. X, 26, 88
 Scioli, A. 248
 Scruton, R. 112, 406
 Sebald, W.G. 150
 Secord, J.A. 513
 Seel, M. 112, 329, 333, 380
 Segal, G. 174f., 177, 184f., 226
 Serres, M. 265

- Shade, P. 4, 235
 Sherry, P. 376
 Shoukry, Z. 370, 531
 Ska, J.L. 363
 Slaby, J. 313
 Sleat, M. 16, 418
 Slenczka, N. XI, 64, 83, 85, 270, 298, 343 f.,
 347, 394, 507
 Slotte, M. 331
 Sloterdijk, P. 14 f., 18, 71, 98, 100, 108, 157,
 445, 519, 526
 Smit, P.-B. 524
 Smith, A.D. 76
 Smith, C. 150
 Smith, N. 331
 Snow, N.E. 168, 188, 214, 338, 495
 Sölle, D. 2, 101, 354, 389, 437 f., 443, 445,
 452, 507
 Solnit, R. 111, 267, 438, 530
 Solomon, R.C. 241, 314 f.
 Sonderegger, K. 63, 275, 385
 Spencer-Brown, G. 51
 Spinoza, B. de 112, 168 f., 413
 Spoerhase, C. 69
 Springmann, S. 308
 Staab, Ph. 21, 129, 215, 300
 Stahl, T. 185, 227, 249, 293 f., 306, 409
 Stalder, F. 432
 Stassen, G.H. 540
 Stegmaier, W. 277 f., 428
 Steiger, Joh.A. 92, 281
 Steinbock, A.J. 4, 112, 114, 232, 417
 Steinfarth, H. 326, 332
 Steinvorth, U. 307
 Stitzlein, S. 292
 Stockdale, K. 112, 177–180, 184, 186, 204,
 210, 232, 236, 271, 289 f., 305, 310, 318 f.,
 321, 410–412, 504 f.
 Stockhausen, K. 34
 Stoellger, Ph. 52, 54, 61 f., 91, 151, 280, 389,
 416, 418, 435, 471, 473
 Stolina, R. 88
 Stoll, Chr. 520
 Stratton-Lake, P. 292
 Strawson, P. 66, 411
 Streeck, W. 18, 405
 Stricker, A.K. 155
 Strobach, N. 540
 Stubenrauch, E. 12, 133
 Swidler, A. 54, 290
 Tanner, K. 66, 389, 441–443, 446, 456, 468,
 484, 529
 Tappolet, Chr. 315
 Taubes, J. IX, 2, 126, 271, 371, 434, 441, 509
 Taylor, Ch. 162, 239 f., 311, 464
 Tegtmeyer, H. 123, 317
 Tessman, L. 505
 Tetens, H. 77, 390
 Textor, M. 174 f., 177, 184 f., 226
 Thaler, M. 527
 Theißen, H. 99, 414, 511
 Thiel, P. 133
 Thomä, D. 300
 Thomas, G. 22, 392, 489, 493, 495, 508, 516,
 522, 525, 528
 Thomas von Aquin 114, 280, 290, 311, 323
 Tietz, Chr. 489
 Tillich, P. 23, 64, 91, 93 f., 142, 281, 452
 Tonstad, L.M. 392, 537
 Tooze, A. 405
 Trautsch, A. 143
 Trawny, P. 523
 Troeltsch, E. 5, 65
 Troster, L. 524
 Tugendhat, E. 16, 261, 266, 307, 470, 539
 Ullrich, C.D. 384, 440
 van de Löcht, J. 12
 van Hooft, St. 172, 235, 311, 336, 457, 498
 Veerbeek, I. 524
 Vendrell Ferran, I. 342
 Vetter, B. 218, 330
 Vice, S. 112
 Viertbauer, K. 429
 Viswanathan, G. 66
 Voegelin, E. 74, 390, 434
 Vogl, J. 93, 500
 Voigt, S. 9
 Volf, M. 398
 von Baltasar, H.U. 87, 101, 280, 419
 von Rad, G. 3
 von Redecker, E. 69, 300, 397, 404, 514, 526
 von Sass, H. 6, 28, 42, 45, 55, 62, 85, 141,
 147, 194, 196, 213, 221, 254 f., 271 f., 277,
 284, 296, 345, 373, 431, 434, 455, 481,
 499
 von Savigny, E. 58
 Wäbel, Th. 57, 518
 Wagner, F. 51, 74, 140
 Waide, J. 329
 Waldenfels, B. 153, 340, 394, 399, 451
 Walker, M.U. 173, 186, 188
 Wallach, St. 370

- Wallmann, Joh. 84
Walther, Chr. 454
Walzer, M. 508 f.
Ward, G. 533, 546
Waters, R. 98
Waterworth, J.M. 497
Watson, E. 66
Webb, D. 105, 169, 214, 235, 408
Weber, O. 146
Weber-Guskar, E. XI, 342
Weberman, D. 32
Webster, J. 163, 308, 347, 375, 385
Weder, H. 7, 147, 358, 379, 398, 435
Weigel, S. 2
Welker, M. 107, 398, 402
Welz, C. 89 f., 147, 229, 272, 275, 281 f.,
477, 529
Wendte, M. 37, 364, 384
Wesche, T. 288, 425, 448
West, C. VIII, 105, 137, 159, 421, 424, 498,
537 f.
Westermann, C. 7, 9, 11, 103, 110, 381
Weyel, B. 342
Wheatley, J.M.O. 120, 172
Whitehead, A.N. 22, 390
Wild, M. 56, 96, 192, 199
Wilderson III, F.B., 134
Williams, B. 175, 205, 300, 445
Willimon, W.H. 476, 494
Willmroth, J. 526
Winch, P. 199, 322, 471
Winter, R. 432
Wittekind, F. 39–44, 46, 50, 58, 94, 453
Wittgenstein, L. 34, 113, 132, 167, 173, 181,
185, 187–208, 210–215, 244 f., 249, 334,
353, 433, 481, 514
Wojtulewicz, Chr. 410
Wolf, J.–C. 271, 406, 419
Wolfe, J. 126, 355, 377
Wrede, W. 364
Wright, N.T. 7, 369, 384, 493
Yoder, J.H. 435 f., 492–494, 540–543
Zachhuber, Joh. XI, 12, 153
Zahavi, D. 97, 504
Zahl, S. XI, 347
Zalasiewicz, J. 526
Zanetti, S. 544
Zimmerli, W. 9, 357, 359
Zimmermann, R. 57, 152, 370, 387 f., 531
Žižek, S. 370, 386, 512
Zuber, V. 534

Begriffsverzeichnis

- Abendmahl XI f., 91–94, 152, 357
Abwesenheit (Gottes) 20, 76, 215, 230, 281
Agape, s. Liebe 355 f.
Agnostizismus 186
Ägypten 31 f., 151, 202, 508–510
Allerlösung 97, 376, 398, s. Erlösung
Allgegenwart, ubiquitär 52, 99, 265
Allmacht 52, 265, 273
Allversöhnung 378, 398, 537, s. Ver-
söhnung(slehre)
Allwissen 52, 154
Analogie(schluß) 10, 31, 41, 73, 79, 194,
224, 226, 261, 366, 419, 445, 491
Anathema 538 f.
Anbetung 212
Anfechtung, *tentatio* 28, 35, 58–60, 73,
88 f., 97, 106, 200, 214, 255, 269,
280–285, 378, 415, 419, 484, 498,
510, s. Zweifel
Angst 17 f., 44, 73, 76, 90, 134, 178, 191,
214, 218, 231, 280, 297, 313, 315 f., 322,
346 f., 373, 385, 407, 510
annihilatio 7, s. Vernichtung
Anrufung 501
Anteilhabe 91, s. Partizipation
Anthropologie 1, 14, 17, 39 f., 48, 73, 84,
109, 161, 164, 233, 308, 310, 364, 393
Anthropozentrismus 45, 543
Antizipation 4, 13, 16 f., 118, 134, 162, 180,
243, 250 f., 318, 386, 425, 457, 469, 477,
531, s. Vorfreude
apokatastasis panton 378, 400
Apokalypse 7 f., 41, 99, 108, 370 f., 376, 384,
404, 407, 443, 480, 493, 504, 509, 525 f.,
528, 530
– Apokalyptik 369, 405, 525, 528–530
Apostel 209, 257, 370
Aseität 36, 53, 86
assensus 147, 271, 430 f.
Atheismus 2, 28, 73, 76, 83, 85, 105, 278,
401
Auferstehung 7 f., 10, 29, 203, 352 f., 364,
367, 370, 373 f., 378, 381–383, 386–389,
392, 395, 400 f., 430 f., 439 f., 446, 451,
459, 505, 535 f.
Auferweckung 358, 364, 388, 396
Aufklärung 13 f., 125–128, 139, 463
– Aufklärungstheologie 375, 430
Ausgang, doppelter 390
Autonomie 233, 466, 507, 514, 534, 536,
s. Selbstbestimmung
Autorität 20, 127, 224, 390
Axiologie 122 f.
Barmer Theologische Erklärung 489
Barmherzigkeit 9, 199, 466, 471
Befreiung 10, 31, 60, 75, 78, 81, 83, 143,
154, 196, 203, 281, 379, 386, 393, 423,
438, 440, 508–510, s. Freiheit, Theologie
der Befreiung
Behaviorismus 199
Beichte 198
Bekehrung 9, 395
Bekennnis 9, 32 f., 41, 58, 60, 85, 255, 347,
486, 497, 500, 517, 538
Bergpredigt 339, 501, 539
Berufung 139, 143, 224, 382, 425
Bewahrheitung 135, 270, 376, 428,
s. Verifikation
Bewahrung 152, 523
Bild 13, 28, 42, 63, 69–71, 95, 154, 169, 174,
179, 186, 193, 195, 198, 201, 225 f., 251,
255, 274, 327, 349, 353, 361 f., 366, 378,
392, 431, 441 f., 459, 462, 464, 477, 503,
509, 520, 528, s. Weltbild
Bitte 500 f.
Böses 52, 76, 123, 129, 211, 303, 390, 395,
419, 451, 483
Bund 357, 359, 508 f., 511, 514
Buße 94, 100, 157, 507,
s. Reue, Sakrament
Calvinismus 280, 347, 509
Charisma 493
Christenheit/Christentum 33, 42, 46 f., 54,
84, 98, 103, 106, 136–138, 152, 196, 246,

- 425, 479, 483, 486–488, 491, 493, 507, 519, 544
- Urchristentum 98
- Christologie 37 f., 41 f., 78–80, 86 f., 89, 92, 140, 373, 377, 379, 384, 387, 431, 490, 494, 535, 541, 545, s. Zwei-Naturen(lehre)
- cognitio* 260 f.
- communio sanctorum* 517
- coram Deo* 282
- creatio* 528 f., 532, s. Schöpfung(slehre)
- *creatio continua(ta)* 528
 - *creatio ex nihilo* 44, 75, 192
- Dankbarkeit 50, 272, 342
- Demut, *humility* 50, 73, 84, 123, 272–274, 282, 284, 342 f., 347, 479, s. *humilitas*
- Deontologie 323, 326, 329
- desperatio* 114, 168, s. Verzweiflung
- Determinismus 11
- Deus absconditus* 37, s. Verborgenheit Gottes
- Deuten, Deutung 32, 38, 40, 49, 52, 61, 235, 278, 364, 367, 387 f., 419, 484, 487 f., 514, 525
- Diakonie 58, 518
- Dialektik 13, 112, 114 f., 132, 137, 426, 448, s. Dialektische Theologie
- digital, Digitalisierung XI f., 57, 70, 75, 94, 154, 357, 405, 432, 495 f.
- Dogma 369
- Dogmatik IX, 22, 28, 33, 35, 40 f., 43 f., 46 f., 49 f., 60, 65, 68, 70, 99, 103 f., 106, 142, 270, 347, 353, 373–375, 380, 382 f., 399, 415, 424, 426, 432, 537, s. Gotteslehre
- Dreieinigkeitslehre Gottes 90, s. Trinität
- Ehre 344, 432
- Ekklesiologie 91, 94, 97, 424, 484, 494, 496, 515, 517, 520, 531, 542, s. Kirche(n)
- Ekstase 14, 62, 73, 97, 449, 456, 543, 545 f.
- embodiment* 96, 432, 518, s. Körper, Verkörperung
- Emotion *passim*
- Theologie der Emotion 47, 341, 353, 385
- Entfremdung 19, 233, 347, 519
- Enzyklopädie, theologische IX
- Erbauung VIII
- Erbsünde 82 f., s. Sünde(r)
- Erbsündenlehre 47, 83
- Ereignis 24, 31, 37, 56, 62 f., 87, 90, 111–124, 135, 138, 144 f., 157, 195, 212, 234, 241, 259, 349, 356, 367, 370 f., 374 f., 383 f., 386–390, 392, 398, 402, 418, 466, 507, 511 f., 514, 527, 535 f., s. Sprachereignis
- Erinnern, Erinnerung 20 f., 32 f., 119 f., 139, 143 f., 148–159, 167, 175, 177, 189, 197, 199, 236, 243, 341, 360–363, 368, 380, 413, 452, 454, 489, s. Gedenken
- Erkenntnistheorie, Epistemologie 36, 46, 161, 257, 323, 376, 540, s. *virtue epistemology*
- Erlösung 10, 35, 44, 48, 60, 73, 77–83, 89, 106, 128, 138, 154, 196, 344, 395 f., 398, 441, 451, 459, 474, 490, 516, s. Allerlösung
- eros* 355 f.
- Ernst(haftigkeit) 286, 296, 301, 304–309, 445, s. Sorge
- Sich-ernst-Nehmen 29, 296, 306
- Erwählung 537, s. Prädestination(slehre)
- Eschatologie *passim*
- futurische 15, 22–24, 26, 39, 41, 99, 101, 359, 367, 375–377, 396, 402, 523
 - präsentische 23 f., 26, 101, 105, 141, 159, 374 f., 377, 379, 396, 497, 523
- Ethik *passim*, s. Deontologie, Moral, Friedens-, Verantwortungs-, Tugendethik
- Evangelium 358, 364, 391, 393, 402, 436–438, 482, 487, 525, 532
- Ewigkeit 58, 104, 139, 397
- ewiges Leben 8, 195, 373, 378, 395–397, 446
- Exegese 87, 153
- Exodus 151, 155, 291, 366, 423, 505, 507–512, 519
- Exodugemeinde 291, 353
- Falsifikation/Falsifizierbarkeit 135, 278, 428
- Feindesliebe 518
- Feminismus 89, 521
- Fideismus 195
- fides* 27 f., 84–86, 88, 147, 260–274, 283, 474, 487, 546
- fides qua creditur/quae creditur* 267
- *fides quaerens intellectum* 353
 - *fides spes formata* 478
- fiducia* 147, 168, 261, 270 f., 430 f., s. Vertrauen
- Freiheit 8, 17, 39, 61, 64, 73 f., 78, 81, 133, 137, 142, 146, 156, 173, 203 f., 272, 293, 300, 344, 423, 465, 480, 487, 509, 514, 519, 525, 532, s. Befreiung
- Frieden, *shalom* 8 f., 30, 209, 223, 357, 419, 435 f., 463, 494 f., 507, 518, 523 f., 538–543
- Friedensethik 539 f., 542

- Tierfrieden 8
- Frömmigkeit 42f.
- Fundamentalismus 49
- Fürbitte 478, 490, 496f., 501, s. Gebet
- Furcht 76, 109, 111–115, 121, 125, 168, 175, 191, 214, 231, 314, 317, 322, 374, 416, 457, 529
- Heuristik der Furcht 414f.

- Gabe 91, 94, 308f., 320, 355f., 409, 411, 422, 468, 474f., 518, 536, 541
- Gebet 7, 32, 41, 48, 50, 56–59, 93, 95, 125, 147, 159, 263, 282, 285f., 339, 347, 409, 419, 490, 496–502, 506, 518
- Gebot 109, 294, 364, 366, 465, 511, 524
- Gedenken 143, 149–159, s. Erinnerung
- Geduld 7, 73, 99, 209, 263, 285, 292, 330, 339, 380f., 389, 452, 468, 477, 530
- Gefühl *passim*, s. (Theologie der) Emotion
- Geheimnis 364, 366
- Gehorsam 272f., 284, 364, 509, 535, s. Ungehorsam
- Geist, *spirit passim*
- Heiliger Geist 45, 209, 323, 395, 497, 545
- Geisteswissenschaft 56
- Gemeinde 30–32, 58, 91, 93, 95–97, 209, 250, 257, 291, 358f., 382, 387–389, 396, 399f., 424, 481f., 489–498, 505–513, 515–520, 522–524, 536–539, 542f., s. *ecclesia*, Exodugemeinde
- Gerechtigkeit 4, 8, 10, 25, 31, 137, 209, 229, 288, 323, 328, 330, 334, 339, 344, 378f., 382, 390f., 454, 539
- Geschichte *passim*
- Geschichtlichkeit 14, 298
- Geschöpf 422, 461
- Gesellschaft VIII, 3, 17–21, 28, 97, 102, 109, 123, 131–133, 155, 225, 268, 305, 308, 403, 405, 423, 438, 483f., 487, 492, 507, 518f., 524
- Gesellschaftsvertrag 516
- Gesetz 60, 77, 81, 151, 200, 351, 385, 393, 471, 515, 525, 531f., 534
- Gesetz und Evangelium 393, 532
- Gewalt 144, 494, 513, 539, 542
- Gewißheit 58, 65, 112, 117, 279f., 284
- Gewissen 140, 143, 280, 297f., 343, 393f., 400, 496
- Glaube *passim*, s. *fides*, *sola fide*
- Glaubensbekenntnis 497
- Glaubensinhalt 210, 268, 451, 455, 459, s. *fides quae creditur*
- Glaubensvollzug 195, 255, 271, 282, 320, 397, 455, 468, 499, 529
- Gleichnisse 79f., 384, 434f., 445, 473, s. Parabel
- Gnade 64, 154, 196, 344, 393, 396, 442
- Gnosis 434
- Gott *passim*
- Gottes Eigenschaften 154, 265
- Gottes Gegenwart 86, 276
- Gottes Handeln 138, 385, 423, 442, 459
- Gottes Wirken 45, 49, 67, 87–89, 107, 147, 282, 349, 383, 397, 481, 499, 545
- Gottes Wirklichkeit 11, 24, 49f., 71, 90, 94, 103, 139, 147, 254, 383, 422, 499–501
- Gottebenbildlichkeit 443
- Gottesdienst XI f., 91, 518
- Gottesherrschaft 100
- Gotteslehre 41, 45, 59f., 84–86, 90, 440, 499, 529, s. Dogmatik
- Gottesoffenbarung 75, 101, 109, s. Offenbarung
- Grundvertrauen 144, 147, s. Vertrauen
- Gut, Gutes, Güte *passim*

- Hamartologie 44, 60, s. Sünde
- Häresie 66, 398, 538
- Heil *passim*, s. Heiliger Geist, Heilsökonomie
- Heiligung 490
- Heilserwartung 2
- Heilsgeschichte 22, 28, 44f., 48, 60, 70f., 98, 373, 414, 443f.
- Hermeneutik *passim*, s. Hermeneutische Theologie, Schrifthermeneutik
- Herrlichkeit 379, 396, 486
- Himmel 339, 392, 432
- Himmelreich 80, 370
- neuer Himmel 8, 357
- Hingabe 78, 387, s. Selbsthingabe
- Historie 12, 15, 109, 141, 149, s. Geschichte/Geschichtlichkeit
- Historismus 3, 15, 80
- Hoffnung *passim*
- Hoffnungslosigkeit 4, 8, 9, 19–21, 96, 105, 111–115, 146, 148, 171, 212, 214f., 218, 263, 273, 286, 296, 310, 334, 386, 404, 444, 468
- Humanität 141
- humilitas* 272, s. Demut
- Hypostase 523, 543, s. Seinsweise

- Idealismus 3, 49, 140, 156, 260, 439, 492, 522, 540
- deutscher 49, 341

- Identität 5, 29, 65, 166, 177, 184,
217, 219, 232, 234, 240, 245, 249,
255, 267, 286–295, 306–308, 360,
376, 394f., 398, 406, 436, 456,
468, 469, 475, 493, 520, 530, 534,
537f.
- Ideologie 4, 129, 136, 215, 409, 422, 437,
522
- incurvatio in seipsum* 51
- Individuum 40, 61, 72, 204, 280, 429,
488
- Individualität 80, 88, 487, 489
- Inkarnation 87, 140, 355, 377, 379, 388,
392, 535
- Integrität 156, 294
- Israel 8f., 31, 151, 224, 294, 358, 360, 363,
508, 511, 544
- Jahwe, JHWH 8f., 23, 31f., 148, 363, 381,
510, s. Gott
- Judentum 278, 361
- Jünger:innen 140, 152, 280, 364, 384f.,
388, 400, 430, 494, 501
- Jungfrauengeburt 359
- Katholizismus 157, 493, 497, 517
- Kausalität 64, 176, 183, 185, 263, 323, 329,
332–334, 337, 342–344, 346, 383, 401,
451, 463, 466, 475, 498
- Kerygma VIII, 93, 438
- Kirche *passim*, s. *communio sanctorum*
– unsichtbare Kirche 97, 517, 519
- Klage 9, 59, 73, 89, 279, 282, 331, 347,
419, 477, 500
- Kommunikation 15, 31–41, 44f., 58, 69,
467, 484
- Kommunitarismus 94, 496
- Komplexität 17, 25f., 100, 122, 193, 218,
244, 252, 332, 517
- Komplexitätsreduktion 146, 166
- Konfession/Konfessionalität 272, 278, 284,
484, 486f.
- Kontingenz 51, 56f., 60, 131, 142, 168f.,
172, 207, 226, 267f., 298, 333, 416f.,
458, 461, 474
- Kontingenzbewältigung 166, 244, 336
- Kontingenzreduktion 166, 406
- Kopräsenz 412, 497
- Körper 55, 95f., 191, 199, 231, 313f., 318,
348, 351, 482, 518f., 521, s. *embodiment*,
Verkörperung
- Körperlichkeit 37, 69, 96, 151, 191, 202,
313f., 318, 348
- Kosmos 23, 35f. 39, 74–76, 101, 106,
143, 374, 392, 396, 401, 440, 480f.,
s. Universum
- Kreuz 279, 358, 362, 364, 386–390, 395,
400, 430f., 440, s. Kreuzestheologie
- Kultur *passim*, s. Kulturtheologie
- interkulturell 521
- Kulturgeschichte 12
- Kulturphilosophie 411
- Kulturtechnik 54
- Kulturtheorie 411
- Kulturprotestantismus 44, 142
- Kultus 387
- Kunst 18, 55, 58, 69f., 71, 165, 311, 338,
406f., 418, 421
- Kunsttheorie 61
- Kunstwerk 70, 343
- Leben *passim*
- erfülltes 396
- ewiges, s. Ewigkeit
- gelingendes 5, 211, 324
- Lebensform 37, 56, 65, 69, 102, 131–135,
138f., 191–201, 208, 222, 249, 258, 327,
329, 518
- Lebenswelt 34, 36, 56, 62, 68, 96, 131f., 165,
183, 194f., 224, 266, 276–278, 326, 410,
441, 463
- Leib(lichkeit) 95f., 261, 376, 395, 421, 505,
515, 518
- Leid/Leiden 129, 137, 203f., 281, 295, 444,
471
- Liberalismus 17, 94, 130, 133, 136f., 140,
423, 482, 496, 525, s. Liberale Theologie
- Liebe 5, 84f., 145, 157, 209, 222, 253, 257,
267–275, 283f., 293, 300–393, 323, 325,
341f., 355, 358, 380, 392, 450, 454f., 463,
465, 470–472, 530, s. Agape, Eros, Nächstenliebe
- Literaturwissenschaft 12, 28, 42f., 55, 69f.,
136, 150
- Liturgie 32, 57–59, 95
- Logos 31, 52, 171, 355, 388
- Materialität 11, 30, 57, 60, 69, 163f., 209,
243, 351–353, 452, 473
- Mensch *passim*
- Menschenrecht 534
- Menschenwürde 534
- Messias 152, 358, 370
- Messianismus 2, 8, 101, 369–371, 377,
440, 443, 509
- Messiasgeheimnis 364

- Metapher 12, 42, 61 f., 74, 80, 91, 98, 180, 218, 222, 225, 254, 277, 281, 319, 419, 431, 434–437, 468, 505, 508 f., 519
 – Metaphorologie 80
 Metaphysik 3, 15, 24, 28, 35, 40, 48, 66, 68, 74, 77 f., 85, 87 f., 113, 119, 138 f., 143, 170 f., 179, 254, 285 f., 296, 305, 355, 390, 404, 413–415, 425, 431, 448, 458, 465, 480, 519, 545, s. Substanzmetaphysik
 – Nach-, Postmetaphysik 38, 40, 68, 80, 504
 Mission 97, 486, 537
 Monotheismus 440, 535
 Motivation 138, 185, 188, 315, 317, 320, 328, 348, 408, 424, 441, 443, 449–465, 468–477
 Mystik 47, 92, 194, 268, 480, 496
 Mythos/Mythen 31, 36, 99, 125 f., 374, 401, 509
 Nächstenliebe 478, 497, 536
 Natur 21, 38, 47, 80, 156, 188, 235, 257, 327, 329 f., 340, 344 f., 406, 410, 416, 480, 494
 – Zwei-Naturen(lehre) 47, 64, 78, 80, 247
 Naturalismus 22, 28, 73, 77, 87, 110, 120, 340, 445, 525 f., 531 f., s. Supranaturalismus
 – Naturalisierung 12, 84, 131, 329
 – naturalistischer Fehlschluss 445
 Naturwissenschaft 39, 74, 76 f.
 Neuschöpfung 35, 76, 525, 528
 Neuzeit 11–15, 26, 111, 116, 167, 324, 340, 409, 426, 430, 513, 519
 Nominalismus 12, 250, 316
notitia 147, 261, 271, 430 f.
 Offenbarung 22, 27, 32, 37, 41, 45, 51–53, 62, 75, 86, 101, 130, 141, 254, 259, 344, 377 f., 428, 434, 505, 525, s. Offenbarungstheologie
 Ökologie *ecology* 465, 529, 533, s. Theologie
 Ökonomie *economy* 4, 90, 417, 504, 529, 543
 – Heilsökonomie 88, s. Trinität
 Ökumene 409, 518
 Ontologie 2, 8, 14, 23, 36, 42, 51, 58 f., 70–73, 75, 81, 85 f., 90, 93, 100, 102–107, 123, 211, 222, 228 f., 236 f., 254, 331 f., 336, 341, 344–346, 351, 356, 376–380, 386, 388, 390, 392, 401, 404, 408, 413, 426, 428 f., 431, 434, 439, 447 f., 461, 463 f., 480, 483, 494 f., 499, 503, 507, 511 f., 514, 526–528
 – Fundamentalontologie 14, 64, 161
 – ontologische Differenz 427, 429
 Opfer 31, 78, 198, 387, 390, 392, 395, 421, s. Sühnopfer
 Orientierung 57, 71, 74, 112, 124, 143, 145, 188, 194–196, 221, 231, 234, 276–278, 282, 326, 328, 332, 341, 403, 463 f., 466 f., 469, 476 f., 486, 533, 537
 Orthodoxie 55, 59, 115, 119, 165, 167, 170, 172, 174, 176, 179, 181–186, 202, 205–209, 217, 226, 238, 244 f., 317, 347, 426, 460, 507
 Orthopraxis 66, 97, 347
 Panentheismus 529
 Pantheismus 35, 259, 529
 Parabeln 80, 87, 435, s. Gleichnisse
 Paradies 8, 31, 417, 528
 Partizipation 4, 58, 71, 78, 80, 82, 388, 392, 397, 486, 518, s. Teilhabe
 Parusie 8, 370
 – Parusieverzögerung 98, 369, 384
 Passion 311, 389, 422, 477
 Passivität 2, 52, 63, 118, 173, 175, 213, 315, 340, 345, 382, 407–409, 413, 415, 422, 449, 453 f., 461, 468, 474, 480, 502
 Pazifismus 435, 463, 494, 523, 538–543, s. Friedensethik
 Performanz, *performance* 57, 60, 70, 73, 86–88, 405, 429
 Perspektive/Perspektivität 44, 48, 81, 98, 227, 320, 387 f.
 Phänomenologie IX, 4, 6, 37, 75, 166, 171, 178, 193, 212, 219, 230, 242, 249, 251, 266 f., 282, 296, 342, 344 f., 425
 Physikalismus 77, 119
 Pietismus 92, 157
 Platonismus 198, 229
 Pneumatologie 41, 152, 401, s. Heiliger Geist
 Politik 4, 13, 16, 438, 484, 490, 494, 509, 515, 517, 520, 534, 542
 – Gegenpolitik, *counterpolitics* IX, 98, 435, 479, 483, 495, 517, 520, 522, 524, 530, 532, 542 f.
 Politikwissenschaft 25, 150
 Positivismus 3, 194, 376
 Prädestination/Prädestinationslehre 11, 347, s. Erwählung, Vorsehung
 Präexistenz (des Gottessohnes) 31
 Pragmatik 278
 – Transzendentalpragmatik 249, 277 f., 282
 Praxeologie 26, 28 f., 33, 35, 50–59, 65–79, 82, 85–91, 93, 101–107, 110, 127, 135, 138, 142, 146 f., 155, 193, 199, 201, 256,

- 258, 308, 312, 325, 341, 345, 347–349, 353, 356, 359, 367, 378–384, 391, 393 f., 401, 424, 448, 480 f., 484 f., 498 f., 505, 510, 512, 515, 517–520, 528, 536, 538, 540, 542 f.
- Predigt XI, 59, 79 f., 87, 92 f., 430, 501, 517, s. Bergpredigt
- Prophet(en), Prophetie VIII, 9, 18, 31, 110, 137, 224, 295, 357 f., 360–364, 370, 407, 449, 486, 509, 535
- Prozeßphilosophie, -theologie 22, 53, 528
- Rache 411
- Rationalität 169, 286, 289 f., 295, 305 f., 319, 324
- Rationalismus 168, 255, 286, 295, 306, 345
- Realpräsenz XII, 85, 94, 384
- Rechtfertigung(slehre) 81, 126, 264, 391, 409, 422, 440, 454, 461, 480 f.
- Reformation 140, 157, 255, 271, 409, 423, 454, 487, 507, s. Revolution
- Reich Gottes 39, 86, 98, 101, 104, 352 f., 373, 395–398, 401, 438, 491, 494, 497
- Religion *passim*
- Religionskritik 76, 98, 125
 - Religionswissenschaft 3
- Resignation 105, 111, 113 f., 175, 181, 202–204, 218, 232, 239 f., 242, 245, 267, 292, 308, 380, 389, 404, 461, 530, s. Verzweigung
- Resilienz 96, 212, 215, 228, 242, 245, 251, 443, 469, 475
- Respekt, *respect* 173, 443
- Revolution 30, 38, 79, 125–129, 140, 336, 483, 505–516, 518–520, 522 f., 531, 542, 544
- Reue 157 f., 303, 343, s. Buße
- Sakrament XII, 32, 59 f., 73, 85, 90–94, 97, 100, 103 f., 106, 151 f., 157, 395, 471, 486 f., 517, s. Abendmahl, Buße, Taufe
- Säkularisierung 12, 433, 483, 485
- Satan 281
- Scham 73, 76, 81, 83, 221, 223, 273, 313, 344, 347, 393 f.
- Scholastik 43, 170, 241
- Schöpfer 422, 512
- Schöpfung 7, 10, 31–37, 45, 47 f., 58, 60, 72–78, 82 f., 90, 106, 138, 154, 195, 268, 295, 347, 355, 360, 379, 398, 433, 441, 443, 445, 451, 461, 475, 478, 490, 505, 516, 523 f., 528–532, 543, s. Geschöpf, Neuschöpfung
- Schöpfungsbericht 74, 76
 - Schöpfungslehre 60, 74, 77 f.
 - Schöpfungstheologie 37, 364, 384, 490, 524, 532
- Schrift 39, 53, 95, 488
- Schriftauslegung 92, 483
 - Schrift hermeneutik 65
 - Schriftverständnis 71
- Schuld 48, 76, 81–83, 153, 196, 204, 298, 303, 313
- Schwärmer 390, 487
- Schweigen 58, 194, 203, 428
- Seelsorge 268
- Segen 356
- Sehnsucht 48, 89, 174, 191
- Sein *passim*
- Seinsweise 45, 87, 128, 142, 285, 373, 517, 523, s. Hypostase
- Selbst 63, 292, 308 f., 349, 394, 429
- Selbstbestimmung 44, 466, 477, 516, s. Autonomie
 - Selbstbewußtsein 36–39, 46, 50, 53, 58, 63 f., 74, 254, s. Bewußtsein
 - Selbsthingabe 387
 - Selbstoffenbarung 86, 377, s. Offenbarung
 - Selbstverständnis 5, 13, 23, 57, 82 f., 129, 177, 201, 232, 236, 241 f., 249, 258, 269, 275, 282, 284, 292–294, 306, 369, 401, 442, 449, 456, 495, 502, 509, 525, 528
 - Selbstvertrauen 148, 271
- Semantik 6–8, 33, 109 f., 126, 158, 188, 223, 225 f., 261, 275, 278, 297, 343, 357, 376, 378 f., 392, 401, 405, 436, 462, 513, 531, 541
- Sinnlosigkeit 32, 113, 171, 223, 251, 458
- Sinn/Sinnhaftigkeit *passim*
- Sintflut 364
- Skepsis 9, 168, 186, 415, 429
- Sprachereignis 40, 80, s. Ereignis, Wortgeschehen
- Sprachspiel VII, 34, 56 f., 74, 81, 194, 196 f., 201, 226, 426, 471, 528, 531
- Sohn (Gottes) 32, 87, 325, 364, 381, 383, 385–387, 396 f., 402, 440, 502, 517
- sola fide* 141, 264, 295, 367, 398, 461
- Solipsismus IX, 101 f., 482
- Sorge 15, 20, 146, 161, 191, 212, 279 f., 293, 296–306, 311, 404, s. Sich-ernst-Nehmen
- Soteriologie 41, 48, 78, 89, 386 f., s. Heil
- Souveränität (Gottes) 28, 53, 57, 69, 87, 90, 117, 141 f., 213, 240, 341, 440, 464
- Sozialethik 102, 137, 447, 494
- Stellvertretung 87, 387, 412

- Stimmung 42, 48, 56, 84, 162, 210, 212, 242, 273, 302, 311 f., 321–323, 348, 403, 421
 – Gestimmtheit 311, 322 f., 457
- Stoa 120, 406
- Subjektivität IX, 33, 49–53, 61, 79, 88, 341, 344, 373, 519
 – Subjektivitätstheorie 26, 36 f., 39, 49–53, 61–66, 78 f., 89, 106, 142, 254, 342, 344 f., 394, 505, 512, 525
- Substanz 79, 84, 93, 174 f., 184, 234–236, 242, 250 f., 260, 330, 335 f., 384, 430 f.
 – Substanzmetaphysik 499
- Sühne 387
 – Sühnopfer 387
- Sünde *passim*, s. auch Erbsünde
 – Sünder 9, 35, 81–83, 157, 200, 397, 432
- Supranaturalismus 28, 34, 75, 90, s. übernatürlich
- Symbol 33, 46–55, 64–67, 72, 74, 76, 89, 93, 104, 278, 342, 390, 394, 446, 488, 529
 – Symbolisierung 52, 74, 93, 202, 342, 487
 – Symboltheorie 48, 72
- Taufe 91, 93 f., 473, 486, 493, 505, 536
- Technik VIII, X, 11, 19, 54, 98, 118, 131, 255, 402, 404, 413 f., 445, s. Kulturtechnik
- Teilhabe XI, 59, 62, 87–91, 96, 98, 135, 233, 309, 355, 378, 399–401, 465, 499 f., 523, 532, 538, s. Partizipation
- Theismus VII, 28, 36–38, 47, 53, 71, 73, 137, 194, 254, 288, 345, 383, 422
- Theodizee IX, 390
- Theologie *passim*, s. Gotteslehre, Orthodoxie, Trinitätstheologie
 – Dialektische Theologie IX, 99, 130, 141 f., 345, 426, 448, 499
 – Hermeneutische Theologie 23, 39 f., 42, 80, 85, 100, 102, 255, 258, 276, 340, 352, 408, 434, 455, 483
 – Kreuzestheologie, *theologia crucis* 152, 281, 395
 – Kulturtheologie 23, 40, 60, 341
 – Liberale Theologie IX, 44, 519
 – Offenbarungstheologie 24, 37, 51–53, 86, 101, 254, 260, 377 f., 505, 525
 – Öko-Theologie 529, 542 f.
 – reformatorische Theologie 343, 431, s. Reformation
 – Theologie der Befreiung 438
- Tod 10, 16, 52, 125, 141, 196, 203, 221, 286 f., 302, 336, 364, 367, 374, 384, 387, 389 f., 459, 505
- transzendental 77, 136, 138, 222, 249, 254, 277, 299, 390, 402, 429, s. pragmatisch, transzendentalpragmatisch
- Transzendenz 275, 356, 390, 400, 429, 442, 493, 506, 515, 517, 519, 522 f., 535
- Trinität 86–88, 381, 537, s. Seinsweise
 – immanente 88
 – ökonomische 88
 – Trinitätslehre IX, 60, 64, 86–88, 373, 381
 – Trinitätstheologie 53, 381
- Tugend *passim*
 – dianoetische 323, 327, 330, 335, 339
 – intellektuelle 323, 327, 329 f., 339
 – Tugendethik 37, 323 f., 326 f., 331, 333, 336 f., 451, 462, 530, 540, 542
 – *virtue epistemology* 323
- Übel 15, 76, 129
- Übernatürlich 352
- Umwelt 4, 36, 45, 52, 54, 86, 103, 109, 118, 199, 232, 245, 294, 297, 303, 306, 314, 464, 504, 524, 527–533, 543
- Unbedingtes/Unbedingtheit 46, 49
- Unendlichkeit 62, 265
- Ungehorsam 494, 504, 524, 531 f., s. Gehorsam
 – Universalismus 31, 101, 126, 129, 534 f.
- Universum 74, 344, 475
- Unsichtbarkeit 97, s. unsichtbare Kirche
- Unsterblichkeit 526
- Unverfügbarkeit 50, 58, 67, 86, 92, 126, 138, 347, 400
- usus* 290
- usus elencticus* 77
- Vaterunser 501
- Verantwortung 112, 156, 239, 373, 375, 406, 413–415, 524 f.
 – Verantwortungsethik 16, 413
- Verborgtheit 37, 281, 364, 384, s. *Deus absconditus*
- Vergebung 82, 153, 155, 157, 393
- Vergeltung 393
- Vergöttlichung 8
- Verheißung 8 f., 17, 24, 29, 31, 155, 249, 320, 353, 355–371, 375, 381, 439–441, 444, 511, 545
- Verifikation 3, 22, 143, 376, 428, 430, 434, s. Bewahrheitung, Wahrheit
- Verkörperung 10, 56 f., 92, 96, 151, 199, 292, 422, 482, 494, 518 f., 530, 542, s. *embodiment*, Körper

- Verkündigung VIII, 8, 40, 79f., 93, 152, 370, 387f., 395f., 402
- Vernichtung 7, 141, 222, 225, 364, 395, 426, s. *annihilatio*
- Vernunft 31, 47, 64, 68, 127, 265, 277, 290, 294, 299f., 324, 376, 430
- Versöhnung 35, 44f., 60, 268, 378, 396, 490, 516, s. Allversöhnung
- Versöhnungslehre 501
- Versuchung 40, 44, 280f., 412
- Verzeihen 82, 146, 153
- Verzweiflung 77, 105, 110–115, 158, 168, 170, 174f., 182f., 189, 192, 200, 214, 226, 231f., 234, 240, 303, 361, 380, 393, 459f., 530, s. *desperatio*
- Volk 9, 31f., 151, 210, 224, 227, 357, 359f., 504, 508, 510f., 516
- Volk Gottes 101, 358–360, 397, 440
- Volk Israel 31, 224
- Vollendung (der Welt) 7, 22, 24, 39, 143, 377, 392, 395, 523
- Vollkommenheit 331
- Vorfreude 108, 114f., 119, 125, 173, 245, 267, 318, 321, 457, s. Antizipation
- Vorsehung 125f., s. Prädestination
- Vorverständnis 62
- Wachstum 129, 409
- Wahrheit 8, 30, 33f., 39f., 44, 66, 71, 82, 103, 105, 127, 152, 172, 187, 192, 203, 229, 285, 298, 332, 336f., 362, 424–439, 443, 446–448, 471, 485, 508, 512, 535, s. Bewahrheitung, Verifikation
- Korrespondenztheorie der Wahrheit 428, 434
- Weisheit 7, 81, 414
- Weissagung 356, 358f., 362, 366
- Welt *passim*, s. Umwelt
- Weltbild 464f., s. Bild
- Weltende 12, s. Apokalypse
- Werke 70, 75, 78, 147, 391, 394, 408, 525
- gute Werke 449, 454
- Werkgerechtigkeit 454
- Werk Gottes 416, 499
- Widerstand 52, 238f., 242, 294, 335, 384
- Wiedergeburt 510
- Wiederkehr (ewige) 80, 232, 307, 363, 483, 485, 505
- Wiederkehr der Religion 485
- Wille 121, 146, 149, 227, 290, 299f., 304, 315, 419
- Wissen 21, 52f., 55, 69, 117, 161, 209, 222, 260f., 279, 282, 294, 382f., 526, s. Allwissen
- Wissenschaft 4, 39f., 46, 53, 57, 67, 77, 122, 129, 225f., 306, 316, 413, 513, 543, s. Geistes-, Literatur-, Natur-, Politik-, Religionswissenschaft
- Wort Gottes 40f., 51, 281
- Wortgeschehen 40, 80, s. Sprachereignis
- Wunder 365
- Würde 123, 534, 536, 542, s. Menschenwürde
- Zeit *passim*
- Zeitlichkeit 374, 545
- Zeitlosigkeit 397
- Zeugnis 31, 89, 110, 363, 471, 540
- Zirkel 39, 71, 96, 324
- Zorn (Gottes) 191, 393, 411, 470
- Zukunft *passim*
- Zweifel 73, 76, 121, 128, 132, 168, 171, 176, 180, 190, 203f., 213, 279–281, 313, 361, 365, 419, 484, 526, s. Anfechtung
- Zwei-Reiche-Lehre 464, 489
- Zynismus 22, 101, 111, 115, 232, 305, 308, 437, 545